

NR. 81, JULI 2015

*Beggriäder*

# MOSAİK

**SELFIES:**

*heutzutage  
«self»verständlich*

**SCHUHHAUS**

**STALDER:**

*für immer zu*

**GEMEINDEWERK**

**BECKENRIED:**

*kaufmännischer Leiter  
geht in Pension*



## INHALTSVERZEICHNIS

### SCHWERPUNKT «SELFIE»

- 03 Selfies sind populär bei Jung und Alt
- 04 Wir leben im Zeitalter des Selfies
- 04 Mein erstes Selfie entstand vor 47 Jahren
- 05 Ein Selfie aus Übersee
- 06 Natel ja – Fotoapparat nein
- 07 Auch eine Urgrossmutter macht Selfies
- 08 Keiner zu klein, um ein Selfiemann zu sein
- 09 Guido Käsli – Fotos aus der Vogelperspektive
- 09 (S)elfie am haubi Zweufli
- 10 Selfie erinnert an erfolgreiche Gipfelbesteigung
- 11 Spektakuläre Fotos zwischen Himmel und Erde

### DORFLEBEN

- 12 50 Jahre aus Liebe zur Musik
- 13 Seerose machte Halt in Beckenried
- 14 Bei Sonne, Regen und Schnee geht's ab in den Wald
- 15 Bravo: Ski- und Snowboardrennen für über 300 Schulkinder
- 15 Kürbiswettkampf – «Jetzt gahds los!»
- 16 Meine Jahre im Nidwaldnerhof
- 17 Nach 114 Jahren ist das Edelweiss verschwunden
- 18 Nicht Eis am Stiel – sondern unter den Kufen
- 19 30 Jahre Zämächo: Ein grossartiges Kinderfest
- 20 Dirigent und Feldmusik überzeugen am Jahreskonzert
- 21 Thomas Nann – Hobbybauer und etliches mehr!
- 22 Eliane Keiser – die «Esel-Flüsterin»

### GEWERBEVEREIN

- 23 Druckerei Müller und Kartenverlag Inter-Handel eine Erfolgsgeschichte
- 24 Schuhgeschäft Stalder – aus mit «Schuster bleib bei deinen Leisten»

### GEMEINDE

- 25 Wir gratulieren zum Geburtstag
- 26 Finanzdienstleistungen des Gemeindewerkes prägten sein Leben
- 27 Veränderung und Arbeitsjubiläum
- 28 Hochwasserschutzprojekt Lielibach
- 29 Hochwasserschutzprojekt Träschlibach
- 30 Zivilstandsnachrichten / Baubewilligungen
- 31 Informationsveranstaltung stösst auf Interesse
- 32 Hundekot – ein Problem für die Landwirtschaft

### GEMEINDEWERK

- 33 Neuanstellungen im Gemeindewerk
- 34 Wasserversorgung Klewenalp – das Sorgenkind

### SCHULE

- 36 Personelles – Seelisberg ist Trumpf
- 38 Bücher und ihre Verwendungsmöglichkeiten
- 39 Neu an der Musikschule
- 39 Neue Unterrichtszeiten 5./6. Klassen
- 40 Schule ade!
- 42 Die geheimnisvolle Kiste
- 44 Reise in die Steinzeit / Abendschule ein Erfolg

### GENOSSENKORPORATION

- 45 Arbeiten am Wärmeverbund erfolgreich abgeschlossen
- 46 Investitionen dienen der Allgemeinheit

### KIRCHE

- 47 Kredit für Projektstudienwettbewerb genehmigt
- 48 Stille Helferinnen und Helfer im Hintergrund
- 49 Auf den Spuren des Pfadigründers
- 50 Schatzsuche bis nach Einsiedeln
- 51 Mit 80 Jahren immer noch engagierter Kirchenrat

## IMPRESSUM

#### HERAUSGEBER

Politische Gemeinde Beckenried  
Kirchgemeinde Beckenried  
Genossenkorporation Beckenried

#### NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 82, November 2015  
Redaktionsschluss  
22. Oktober 2015

#### REDAKTIONSADRESSE

Gemeindekanzlei Beckenried  
Emmetterstrasse 3  
Postfach 69  
6375 Beckenried  
daniel.amstad@gv.beckenried.ch

THEMENMELDUNG BIS  
MONTAG, 24. AUGUST 2015

#### KONZEPT

Komplizen GmbH, Buochs  
www.komplizen.ch

#### LAYOUT & DRUCK

Druckerei Käsli AG, Beckenried

# SELFIES SIND POPULÄR BEI JUNG UND ALT

**Das Selfie geniesst bei Jung und Alt grosse Popularität. Bereits mit dem Titelbild, einem Selfie, startet das Mosaik spektakulär mit Berichten über die neue Art von Selbstdarstellung.**

*von Gerhard Amstad*

Das englische Wort «Self» bedeutet auf Deutsch «selbst». Die früheste Verwendung des Wortes Selfie erschien in Australien im Internet im 2002 und wurde 2013 vom Oxford English Dictionary zum Wort des Jahres gekürt. Auch wir widmen uns im «Schwerpunkt» dieser weltweit verbreiteten Art von Selbstdarstellung. Zur Einstimmung dazu passt bestens unser grossartiges Titelbild. Es entstand im Frühling 2014 durch Bruno Leuzinger mit Kamera und Selfie-Stick (Stange) als Armverlängerung. Für den Emmeter Car-Chauffeur und Reiseleiter Bruno Leuzinger ist das Fahren auf der Strasse und das Schweben in den Lüften das Ein und Alles.

Seit über 30 Jahren frönt er diesem Hobby. Von den ersten Fluggeräten bis zu den modernen Gleitschirmen kennt er alle und ist heute ein versierter Tandempilot. Marie-Theres Waser aus Beckenried hatte die Gelegenheit, sich von seinem Können zu überzeugen. Sie genoss den Tandemflug (siehe Titelbild) vom Niederbauen her mit Landung auf der Wiese beim Gemeindehaus in vollen Zügen, genauso wie Agatha Käslin-Gander. Selbstverständlich ge-

hörte zum Flug auch eine Foto-reportage. Alles möglich – dank Selfies.

Wie gewohnt berichten wir in dieser Ausgabe ausführlich über unser vielseitiges Dorfleben. So freuen wir uns über den Beitrag «50 Jahre Blaskapelle Beckenried» (Seite 12). Annemarie Küpfer erinnert sich an ihre Zeit im Nidwaldnerhof – Nostalgie pur. Lesenswert die Reportage über Luca Portmann, welcher auch im Sommer voll auf Eishockey setzt. Dank Paul Zimmermann wissen wir nun, dass Thomas Nann im «Sumpf» kein normales Pensionärleben führt.

Auf Seite 29 faszinieren Luftaufnahmen vom Hochwasserschutzprojekt Träschlibach, aufgenommen von Tal-Heiris Guido Käslin. Die Schule verabschiedet ihre Schulabgänger mit Fotos und informiert über deren Zukunftsabsichten.

Investitionen der Genossenkorporation dienen der Allgemeinheit. Mehr darüber auf Seite 46. Die Kirchgemeinde hat die Planungskommission für den Projektwettbewerb «Neubau Begegnungszentrum im Dorf» bestimmt. Auch das steht im Mosaik.

Wir wünschen Ihnen vergnügliche Stunden beim Lesen der 81. Mosaikausgabe, erholsame Ferien und einen sonnenreichen Sommer.



*Selbstportrait von Bruno Leuzinger mit Kamera und Selfiestange als Armverlängerung.*

## WIR LEBEN IM ZEITALTER DES SELFIES

**Hier eine kleine Entstehungsgeschichte des Selfies. Für alle, welche nicht genau wissen was das ist und für die anderen als kleine Repetition gedacht.**

*von Jakob Christen und Gerhard Amstad*

Sich darstellen lassen ist uralte. Sich selber darzustellen, ist mit Erfindung der Fotografie 1830 durch Robert Cornelius und später um 1900 durch die Herstellung der ersten Kodak Kamera möglich geworden. Wesentlich dazu beigetragen haben auch 1963 die Pola-

roidkameras und die Weitwinkelobjektive. Ab 1970 ermöglichten Fotoautomaten an den Bahnhöfen Sofortbilder, beliebt auch bei Frischverliebten. Speziell die Erfindung der Digitalkamera 1991 verhalf den Selbstporträts zum Durchbruch.

Mobiltelefone, das Internet mit dem «world wide web www», entwickelt 1990 durch das CERN, und die sozialen Netzwerke, allen voran Facebook, lösten von 2007 an eine eigentliche Selfieflut aus. Seither leben wir im Zeitalter des Selfies.

## MEIN ERSTES SELFIE ENTSTAND VOR 47 JAHREN



*Erstes Selfie von Gerhard Amstad aus dem Jahre 1968.*

**1968 fotografierte ich mich erstmals selber. Ein Selbstporträt, ohne Stativ, dafür den Fotoapparat mit beiden Händen vor meinen Kopf haltend. Heute wäre es ein Selfie.**

*von Gerhard Amstad*

Einen eigenen Fotoapparat besass ich nie. Erst mit Sechzig erhielt ich ein Nokia-Handy mit Fotofunktion geschenkt. In den Sechzigerjahren lieh mir meine älteste Schwester Annelies hie und da ihre Kamera. Mit dieser machte ich mich, bestückt mit einem 36-er Rollfilm, auf Fotopirsch und es entstanden mehr oder weniger gute Schwarz/Weiss- und später auch Farbaufnahmen.

Es kam der Moment, wo ich mich zu Hause im Wohnzimmer am Lindenweg an ein Selbstporträt wagte. Mangels Stativ und Selbstauslöser, hielt ich den Fotoapparat in beiden Händen auf Augenhöhe rund 50 Zentimeter vor mich hin und drückte zweimal mit Blitz ab. Nach dem Entwickeln des Filmes stellte ich fest, dass eine Aufnahme total misslungen war. Ich glich eher einem Gorilla, als dem

damals 21-jährigen Nachkommen von Schmieds-Franz und Bodä-Anni. Die Zweite allerdings liess sich sehen und ich klebte sie in ein Fotoalbum, welches ich heute noch besitze (siehe Bild). Dies ohne zu wissen, dass mit diesem Selbstporträt mein erstes Selfie entstand.

#### **Handy löst den Fotoapparat ab**

Letztes Jahr im Sommer, nachdem Geri Müller mit seinen freizügigen Selfies schweizweit in die Schlagzeilen geriet, machte ich mit dem Handy erneut einen Versuch.

Schnell hatte ich den Dreh raus und wusste genau, wie das Handy richtig gehalten werden musste, um ein gelungenes Selfie zu klicken. Da ich das Handy dazu drehen musste sah ich allerdings nicht, welches Gesicht ich dabei machte.

Auf einer Stadtrundfahrt in Berlin gab es einen kurzen Fotohalt beim Denkmal von Friedrich Schiller. Als Schreiberling wollte ich unbedingt ein Selfie von mir und dem berühmten Dichter des Teildramas verewigt haben. Dreimal drückte ich ab.

Doch oh Schreck, im Bus musste ich enttäuscht feststellen, dass ich vor dem Denkmal falsch gestanden bin. Statt mit Schiller, habe ich mich mit den dahinter liegenden Häusern abgelichtet.

Nach der Rückkehr aus Deutschland, schenkte mir meine Familie zum Geburtstag ein Smartphone. Seither gehöre ich zu den Abertausenden von begeisterten Selfiemachern, darunter auch der Bundesrat. Und statt mit Schiller, versuche ich es vielleicht mit unserer Dorfdichterin Isabelle Kaiser auf dem Kurplatz.

## **EIN SELFIE AUS ÜBERSEE**

**Die ehemalige Beckenrieder Lehrerin Pia Hächler-Balmer und ihr Mann Hans wagten sich in Las Vegas an die neue Fototechnik und schossen ein herrliches Selfie.**

*von Gerhard Amstad*

Mit dieser Aufnahme feiern wir Wiedersehen mit Pia Hächler-Balmer. Sie wanderte mit ihrem Mann Hans 1978 nach Kanada aus, wo sie ein neues Leben als Farmer begannen. Fünf Kinder und sieben Grosskinder gehören heute zur Familie. Die sechs Farmen sind den «Jungen» übergeben worden, und selber wohnt man im neubauten «Stöckli» auf einer der Farmen. Pia Hächler-Balmer ist vielen älteren Beckenriedern noch in bester Erinnerung. Sie war von 1973 bis 1978 an unserer Schule als beliebte Primarlehrerin tätig. Ihre ehemaligen Schülerinnen und Schüler schwärmen heute noch von ihr. Das Selfiebild entstand im Herbst 2014 in Las Vegas. Vreni und Jakob Christen-Waser machten damals mit ihren langjährigen Freunden Pia und Hans, inzwischen pensioniert, eine spannende Reise durch den Westen der USA.



*Pia und Hans Hächler ergötzen sich an der neuen Fototechnik und knipsten in Las Vegas ihr erstes Selfie.*

# NATEL JA – FOTOAPPARAT NEIN

**Regelmässig brauche ich mein Natel im Beruf, als Leiter der Bachkommission, bei der Zunft oder auf Reisen. Und natürlich mache ich auch gerne Selfies.**

*von Gemeinderat Urs Christen*

Die Beziehung zur Fotografie war für mich schon immer ein wenig speziell. Gerade als Kind hielt sich meine Begeisterung in Grenzen, wenn mein Vater – ein begeisterter Fotograf – stets mit der Kamera Fotos schoss und ich vor die Linse stehen «durfte». Heute, viele Jahre später, sind mir aber gerade diese Erinnerungsfotos von den Ferien, der Fasnacht und vor allem die verschiedensten Familienfotos (mit teilweise wechselnder Beteiligung) sehr wichtig und lassen einem in Erinnerungen schwelgen. So bin ich sehr dankbar über das Vorhandensein solcher Erinnerungen und bereue keine Sekunde, dass ich hie und da für einen Schnappschuss herhalten musste.

Die Technik und der Umgang mit einer Fotokamera haben mich nie wirklich begeistert. Dieses Hobby überliess ich lieber meinem Vater. Die Möglichkeiten, welche die modernen Smartphones heute bieten, nutze ich hingegen schon sehr gerne. Unglaublich, wie gute Aufnahmen man mit den aktuellen Handys machen kann, hat man doch quasi immer einen Fotoapparat dabei. Auf meinem Natel, im Ordner «Fotos», befinden sich über tausend Aufnahmen. Diese verwende ich für verschiedenste Zwecke. Geschäftlich,



*Urs Christen, 34, mit Freundin Luzia Fluder vor der Oper in Sydney.*

wenn ich zum Beispiel bei einem Kunden eine Police oder einen Ausweis fotografieren muss oder in meiner Funktion als Gemeinderat, wenn ich ein Foto einer Baustelle knipse, welches dann an einer Sitzung als Diskussionsbasis gebraucht wird.

Was ich aber besonders gerne mache, sind Selfies. Da muss meine Partnerin Luzia schon hie und da für ein gemeinsames Foto vor einer speziellen Kulisse den Kopf hinhalten. Zum Beispiel vor der Oper in Australien oder zusammen mit meinen Patenkindern vor dem Eiffelturm in Paris. Es

entstehen schöne Erinnerungen, welche so ganz unkompliziert nicht nur im Kopf, sondern auch im Bild festgehalten werden. Speziell lustige Selfies gibt es oft, wenn ich mit meinen Kollegen vom Zunftrat unterwegs bin. Wenn die fünfte Jahreszeit voll im Gange ist, gibt es zu später Stunde oftmals sehr witzige Selfies, über welche man am nächsten Morgen herzlich lachen kann. Es kann jedoch sehr anstrengend sein, wenn Leute das Gefühl haben, jede noch so belanglose Situation müsse fotografiert werden. Und sei es nur für ein Selfie!

# AUCH EINE URGROSSMUTTER MACHT SELFIES

**Für unser Hauptthema «Selfie» machten wir uns auf die Suche nach einer Urgrossmutter, welche sich in Sachen «Selbstaufnahmen» auskennt. In der Person von Margrit Schönbächler wurden wir fündig.**

*von Gerhard Amstad*

Seit Oktober 2014 besitzt Hungacher Bewohnerin Margrit Schönbächler, 78, ein Smartphone. Bis dahin besass sie ein normales Handy und nutzte es vor allem zum Telefonieren und Versenden von SMS und MMS.

Der Wechsel zum topmodernen Handy machte ihr im Moment schon etwas «Bauchweh». Doch sie sträubte sich nicht dagegen, die vielen ihr unbekannten Funktionen des Smartphones zu nutzen. Heute ist sie stolz, dass sie den Willen zum Üben und nochmals Üben aufbrachte. Mit Tochter Trix, aufgewachsen in Beckenried, hatte sie eine gute und geduldige Lehrerin. Unterstützung erhielt die frühere Dorfkioskleiterin ab April 2015 auch bei den Selfies. Die rüstige Rentnerin lichtete sich zuerst selber ab und dann mit ihrem zweijährigen Urenkel Levin aus Kriens. Die Selfies gelangen schnell, doch für eine qualitativ gute Wiedergabe im Mosaik reichte es noch nicht ganz. Dies wegen zu geringer Bildauflösung und unbefriedigenden Pixelwerten. Deshalb sprang Jakob Christen ein und fotografierte Margrit Schönbächler beim Abdrücken eines Selfies mit ihrem geliebten Urgrosskind. Die Aufnahme zeigt die beiden in schönster Selfiepose, wie es besser nicht sein könnte.

Mit ihrem Smartphone surft Margrit Schönbächler im Internet, nutzt den Liveticker und schaut als treuer Fan gerne einen FCL-Match. Nicht missen möchte sie das Lesen der Blick-Onlineausgabe mit dem Handy, das Kommunizieren mit WhatsApp oder Telefonieren mit FaceTime. Alles Funktionen und Ausdrücke, welche ihr zuerst noch «spanisch» vorkamen. Mit dem Fotografieren hat sie erst vor sechs Jahren begonnen, nach dem Tode ihres langjährigen Le-

benspartners und Hobbyfotografen Walter Christen.

Ein Selfie mit Levin zu machen ist gar nicht so einfach. Der quirlige Urenkel will lieber «Tschutten», statt einen Moment auf Urgrossmutterns Knien ruhig zu sitzen. Inzwischen hat Margrit Schönbächler schon einige Selfies gemacht. Trotzdem werde sie wahrscheinlich keine Anhängerin der momentanen Selfie-Euphorie. Hauptsache, sie weiss wie es geht.



# KEINER ZU KLEIN, EIN SELFIE MANN ZU SEIN

**Bereits mit knapp 20 Monaten gelang Lino Amstad sein erstes Selfie. Das Üben mit Mutter Nadine weckte in ihm das Interesse am Fotografieren.**

*von Gerhard Amstad*

Als im Januar das Hauptthema «Selfie» für diese Mosaikausgabe bestimmt wurde, dachte ich schnell einmal an unser Grosskind Lino, welches schon seit längerem Interesse am Drücken von Knöpfen zeigte. Vor allem solche von elektrischen Geräten hatten



es ihm angetan. Aber auch die Fernbedienung vom Fernseher und die PC-Tasten reizten ihn, und die herumliegenden Handys der Eltern schnappte er sich immer wieder zum Musikhören. Natürlich hatte man ihm vorher gezeigt wo drücken, und Helene Fischer musste es sein. Wir beobachteten mit Freude, wie aufgeweckt er sich entwickelte und seine schnelle Auffassungsgabe überraschte uns immer wieder. Für mich war klar, Lino sollte mit einem von ihm gemachten Selfie als Jüngster ins Mosaik kommen. Die Eltern, Daniel und Nadine Amstad-Müller, wohnhaft in der «Kell», gaben ihre Zustimmung und waren zuversichtlich, dass Lino es schaffen würde. Ab März 2015 übte Mutter Nadine, 29, immer wieder mit ihm. Sie liess ihn vorerst den Auslöser der Digitalkamera bei eingeschaltetem Blitz drücken, was Lino sofort faszinierte. Gleichzeitig zeigte sie ihm, wie er den Fotoapparat zum Selfiemachen halten



musste. Seine zu kurzen Arme waren dabei das grösste Problem. Lino hielt die Kleinkamera jeweils zu nahe an sein Gesicht. Mitte Mai entstand dann die hier abgebildete Aufnahme in gewünschter Qualität. Dies im Alter von knapp 20 Monaten. Es beweist, es ist keiner zu klein, ein Selfiemann zu sein.

# GUIDO KÄSLIN – FOTOS AUS DER VOGELPERSPEKTIVE

**Guido Käslin hat ein aussergewöhnliches Hobby: Er lässt in der Freizeit viel seine Drohne fliegen, produziert Filme und macht Fotoaufnahmen aus einer nicht alltäglichen Perspektive.**

*von Jakob Christen*

Guido Käslin ist der Sohn von Heinrich und Erika Käslin-Meyer. Er arbeitet als Account-Manager im Pharmabereich bei der Firma IMS Health in Zürich und wohnt in Stans. In der Freizeit frönt er oft seinem Hobby, dem Drohnen-Fliegen. Sporadisch überfliegt diese auch die Grossbaustelle des Hochwasserschutzprojektes Träschlibach.

Die Drohne, eine Phantom Vision 2+ mit GPS, fliegt sehr stabil. Die Kamera zeichnet Fotos oder Filme in Full HD-Qualität auf und lässt sich zum Beispiel mit einem iPad sehr exakt steuern. Im Internet können die Filme angesehen werden (Suchbegriff «Träschlibach»).

Die Gemeinde Beckenried dankt Guido Käslin für sein Engagement. So wird die Grossbaustelle auch aus dieser speziellen Perspektive nie aus den Augen verloren.



*Guido Käslin nimmt sein Fluggerät in Empfang.*

## (S)ELFIE AM HAUBI ZWEUFI

*von Reto Müller / CabaReto Beckenried*

Oh du mein Selfie mein,

lass mich abgelichtet sein.

Umschmeichelst mich bei Tag und Nacht,

was hoffentlich «chley» neidisch macht.

Sei es vor Bergen, Stränden, gar einer Rose im See,

herrlich mich so auf Face Book z' gseh!

**Auftritt von Reto Müller am 12. September 2015, um 20.00 Uhr in der Ermitage.**

# SELFIE ERINNERT AN ERFOLGREICHE GIPFELBESTEIGUNG

**Obwohl seit der Aufnahme am 4. Mai 1996 viele Jahre verstrichen sind, fängt das Herz von Arthur Käslin auch heute noch schneller an zu schlagen, wenn er das Bild betrachtet. Es speichert für ihn unglaubliche Emotionen und Erinnerungen. Mit der Besteigung des Cho Oyu, 8201 m, ging für ihn ein Bubentraum in Erfüllung.**

von Andrea Waser

Seit der Schulzeit ist Arthur Käslin, Turi genannt, vom Bergsteigen fasziniert. «Ich habe die Bücher von Reinhold Messner regelrecht verschlungen», erinnert er sich. Schon als Bub träumte Turi davon, einmal auf einem Achtausender zu stehen. Als er 1994 in Russland erstmals einen Siebtausender besteigen konnte, rückte dieses Ziel in greifbare Nähe. Nach diesem Erfolg wusste er, dass er physisch und psychisch in der Lage war, auch einen der höchsten Berge zu besteigen. Sein Bergführer von der Russland-Expedition stellte für dieses Vorhaben eine siebenköpfige Gruppe zusammen. Ihr Ziel war der Gipfel des 8201 m hohen Cho Oyu, in Tibet/Nepal.

Die Vorbereitungen für die Expedition nach Nepal dauerten ein ganzes Jahr. Jeder Teilnehmer musste sich um eine bestimmte Aufgabe kümmern: Nahrung, ärztliche Versorgung, Material, Bewilligungen usw. Mit der Reise nach Kathmandu am 6. April 1996



begann das grosse Abenteuer. Das Einrichten der drei Lager zwischen 5400 m und 7200 m erforderte von den Bergsteigern enorm viel Kraft und Durchhaltewillen. «Wir waren ohne Träger und Sauerstoff unterwegs und mussten jede Teilstrecke mehrmals zurücklegen. Es war die reinste Plackerei», erzählt Turi.

## Ein Bubentraum geht in Erfüllung

Am Abend des 3. Mai war es dann soweit. Um 21.00 Uhr verliessen die Bergsteiger das Hochlager auf 7200 m. Nach 11 1/2 Stunden Auf-

stieg bei Wind und eisigen minus 55 Grad, erreichten sie am nächsten Morgen um 8.30 Uhr den ersehnten Gipfel. Turi konnte sein Glück kaum fassen! Stolz erfüllte ihn und glücklich juchzte er in die majestätische Bergwelt. «Danach musste ich zwei Minuten nach Atem ringen, da der Sauerstoff auf dieser Höhe sehr knapp ist», erzählt Turi schmunzelnd. Den stolzen Bergsteigern blieb auf dem Gipfel nicht viel Zeit. Es reichte gerade für ein paar Gipfelfotos, bevor sie den langen Abstieg in Angriff nehmen mussten. Im Schein der letzten Sonnenstrahlen erreichten sie nach 36 Stunden ausgelaugt und hundemüde ihren Lagerplatz auf 6400 m. Trotzdem machte Turi noch das Selfie, welches ihn für immer an diesen Tag erinnert. Beim Betrachten des Bildes kann man die Strapazen dieser Expedition erahnen. Für Turi sind mit diesem Bild ganz intensive Emotionen und Erinnerungen verbunden. Das spürt man gut, wenn er davon erzählt!



# SPEKTAKULÄRE FOTOS ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE

**Der vierzehnjährige Maxime Chabloz ist ein Bewegungstalent und liebt die Herausforderung. In der Sportschule Hergiswil besucht er die 8. Klasse der Begabtenförderung Ski Alpin. Im Sommer geniesst er beim Kitesurfen das Gefühl des Fliegens. Von seinen akrobatischen Kunststücken existieren bereits eindruckliche Fotos.**

*von Andrea Waser*

In Maximes Familie nimmt der Sport eine zentrale Bedeutung ein. Mutter Florence ist Skilehrerin und Vater Patrick begeisterter Wind- und Kitesurfer. Ihre beiden Söhne Yannick, 16 Jahre und Maxime haben sich schon früh dem Skirennsport verschrieben. Yannick besucht in Engelberg das Sportgymnasium und durfte in der vergangenen Skisaison beachtliche Erfolge feiern. Bei Maxime steht ebenfalls intensives Ski- und Konditionstraining auf dem Stundenplan.

Durch seinen Vater entdeckte Maxime seine Leidenschaft zum Kitesurfen. Das Zusammenspiel von Wind, Wasser und Segel faszinierte ihn schon früh. Doch der Weg zum guten Kitesurfer braucht viel Durchhaltewillen. Während zwei bis drei Jahren übte er am

Strand unermüdlich das Handling des Kite-Schirms, bevor es zum ersten Mal auf das Wasser ging. Heute trainiert Maxime von April bis September zweimal pro Woche mit seinem Vater auf dem Urnersee. Im Gegensatz zum Meer sind die Wellen auf dem See unregelmässiger. «Der See ist die Buckelpiste und das Meer der Carving-Hang», zieht Maxime grinsend den Vergleich zum Skifahren.

## **Fotos und Videos als Trainingshilfe**

Ein Selfie während des Kitens hat Maxime noch keines geknipst. Fotos und Videoaufnahmen macht vor allem sein Vater. Diese analysieren sie jeweils zu Hause und optimieren so das Training. Es existieren bereits ganz tolle Bilder von Maxime. Eines davon ist auf

dem Prospekt der Kite- und Windsurf-Schule von Silvaplana abgebildet. Einige Schnappschüsse von Maxime kann man auch auf Instagram bewundern.

Nach vier Jahren hartem Training hat Maxime erstaunliche Fortschritte gemacht. Mit Erfolg nimmt er bereits an internationalen Wettkämpfen teil. Sein bisher grösster Triumph ist der dritte Platz an der Kitesurf-Junioren-EM 2015 in Südfrankreich. Anfangs Juli fährt er an die WM in Barcelona und möchte auch dort auf das Podest.

Für seine Zukunft hat der junge Sportler noch keine grossen Pläne. «Es wäre natürlich cool, wenn ich einmal vom Sport leben könnte», meint er verschmitzt. Was jetzt schon klar ist: Maxime wird sich unerschrocken jeder neuen Herausforderung stellen!



# 50 JAHRE AUS LIEBE ZUR MUSIK

**Am Samstag, 31. Oktober 2015, wird im Alten Schützenhaus das Jubiläum der Blaskapelle Beckenried gefeiert. In «Sterne der Blasmusik» wird Blasmusik vom Feinsten geboten. Nebst der jubilierenden Kapelle wird auch das Orchester «Die Egerländer Rebellen» live in Beckenried zu hören sein.**

*von Toni Käslin*

Zur Musikszene in Beckenried gehört auch die auf volkstümlichen Stil ausgerichtete Blaskapelle Beckenried, die seit 1965 unter diesem Namen auftritt.

Mit der Gründung einer Siebnermusik, setzten vor gut hundert Jahren Aktivmusikanten der Feldmusik den Grundstein zur Ära dieser Formation. 1949 formierte sich aus der Siebnermusik eine mit «angefressenen» Blasmusikern auf neun Mann erweiterte Kleinforma-tion. Mit dem Mitgliederzuwachs im Jahre 1965 zählte das Ensemble zwölf Mann und nun

erfolgte die Namensänderung und somit die Geburtsstunde der heutigen Blaskapelle.

Ein halbes Jahrhundert feiert die siebzehnköpfige Formation, welche seit 36 Jahren vom musikalischen Chef Anton Käslin geführt wird. Zwei, die von Beginn an mit von der Partie waren, sind der Flügelhornist Edwin Amstad und der Bassist Josef Gander. Viele Bläser halten der Blaskapelle seit Jahrzehnten die Treue. Natürlich gab es immer wieder Musikanten, die aus beruflichen oder familiären Gründen ihr Engagement been-

den mussten oder ganz einfach weil ihnen die Luft ausging. Sie konnten aber immer ersetzt werden.

## **Blaskapelle im Wandel der Zeit**

Musik aus Leidenschaft und Musik mit Leidenschaft – das ist die Blaskapelle Beckenried. Als musikalische Botschafterin gehört sie seit Jahrzehnten zum musikalischen Inventar von Beckenried. Viele Auftritte – international und in grösseren Städten der Schweiz – sowie Radiosendungen, sind Zeugnis der beliebten Musikformation.

Leider ist das musikalische Dorfleben in Beckenried fast Vergangenheit. Damals waren es die renommierten Hotels, die im Sommer Heimatabende, Garten- und Kurkonzerte mit Beckenrieder Formationen veranstalteten und so Einheimischen und Gästen gute Unterhaltung boten. Die Blaskapelle war stets ein sicherer Garant für unterhaltsame Blasmusik bei Dorffesten, privaten Festen, Geburtstagsständchen und Frühschoppenkonzerten.

Gegenüber früher hat sich das Repertoire stark verändert. Waren damals vorwiegend Kompositionen von Otto Würsch und Jakob Farner im Notenbüchlein, sind es jetzt Polka, Marsch und Walzer im Egerländer und Böhmisches Stil. Die Musikanten sind vom Musikstil begeistert und pflegen ihn mit Herzblut. Diese Spielfreude ist auch für die treuen Zuhörer spürbar. Die Blaskapelle hat sich in der Bekleidung ganz dem Musikstil

### WEITERE AUFTRITTE DER BLASKAPELLE:

|                           |                                                              |
|---------------------------|--------------------------------------------------------------|
| Sonntag, 28. Juni 15      | Konzert mit Feldmusik,<br>Dorfplatz Beckenried               |
| Samstag, 25. Juli 15      | Messebegleitung mit anschliessendem<br>Konzert in Beckenried |
| Dienstag, 18. August 15   | Pavillonkonzert in Luzern                                    |
| Sonntag, 20. September 15 | Konzert auf Stockhütte                                       |

angepasst, mit einer blauen Weste und den handgestrickten, oft bewunderten weissen Socken.

Böhmische Musik ist auch eine Leidenschaft des Obmanns Tobias Käslin. Er ist der Organisator der Böhmisches Abende, die schon öfters zur Freude der grossen Fangemeinde im Alten Schützenhaus über die Bühne gingen.

Am Jubiläumsanlass vom 31. Oktober, wird einen Abend lang wunderbare Blasmusik geboten. Die Egerländer Rebellen, unter der Leitung von Oberrebell Markus Maier, sorgen für den einzig-

artigen und unvergesslichen Egerländerklang.

Liebe Fans, sichern Sie sich baldmöglichst mit der Reservation einen Platz im Alten Schützenhaus in Beckenried, sei es per Mail oder Telefon an unterstehende Adresse. Zu gegebener Zeit werden die Eintrittskarten à CHF 20.00 und Einzahlungsschein zugestellt. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, ein Nachtessen für CHF 25.00, serviert um 18.30 Uhr, zu reservieren. Türöffnung ist ab 18.00 Uhr.

Mail to:kaeslin@bluewin.ch;  
Telefon 041 620 18 60.

## SEEROSE MACHT HALT IN BECKENRIED

**Für sechs Wochen ankerte die Seerose beim WABAG-Areal im Erlibach. Nun dient sie seit dem 29. Mai für 100 Tage dem Gästival.**

*von Gerhard Amstad*

Die imposante, pinkfarbene Stahlplattform Seerose bringt den Besuchern auf spielerische Art die 200-jährige Tourismusgeschichte der Zentralschweiz näher. Für die Nidwaldner noch bis zum 12. Juli in Stansstad und für je weitere 18 Tage in Brunnen, Alpnachstad, Flüelen und Vitznau.

Wir Beckenrieder konnten die Seerose vom 7. April bis zum 20. Mai bei der Nauen-Anlegestelle der WABAG-Kies AG im Erlibach von der Strasse her besichtigen und fotografieren, was auch rege

geschah. Dort ankerte sie für den Einbau der Küche und von Elektroinstallationen. Am 2. Mai stach sie in See und nahm in der Nähe der Unteren Nas an der eindrucksvollen Dampferparade teil. Begleitet von Musik, Rauch und lautstarkem Hupkonzert der fünf

Dampfschiffe, öffnete sie erstmals ihre acht Blütenblätter.

Das WABAG-Team freute sich über die Anwesenheit der Seerose bei ihrem Areal und hatte gemäss Pius Nöpfli, Gruppenleiter Produktion Kies, ein gutes Verhältnis zu den anwesenden Handwerkern.



# BEI SONNE, REGEN UND SCHNEE GEHT'S AB IN DEN WALD

**Die in Beckenried geborene und aufgewachsene Karin Schindelholz-Berlinger betreut die Waldspielgruppe in der Gemeinde. Zusammen mit dem Team der Spielgruppe Zwärgäheysli bietet sie das Erleben und Erfahren im Wald an. Die Waldspielgruppe eignet sich für Kinder ab 3 Jahren.**

*von Pia Schaller*

Familienfrau Karin Schindelholz ist ausgebildete Spielgruppen-Leiterin und absolvierte eine Weiterbildung zum Führen einer Waldspielgruppe. Zudem bildet sie sich laufend in Kursen weiter. Karin Schindelholz hat das Angebot in Beckenried initiiert und übt ihre Tätigkeit mit grosser Leidenschaft aus. Sie geniesst die Zeit mit den Kindern in der Natur. Das gibt ihr den nötigen Ausgleich. Einmal wöchentlich, ausser in den Schulferien, fährt sie mit den Kindern nach Seelisberg in den Wald. Dabei wird sie von Priska Baumgartner begleitet, die ebenfalls Spielgruppenleiterin ist. Wann immer das Wetter es zulässt, zieht es die Gruppe nach Seelisberg. Als Treffpunkt im Seelisbergerwald dient ihnen das Waldsofa, das zusammen mit den Eltern bei Beginn des Waldspielgruppenjahres aufgebaut wurde.

Der Wald wird jeweils mit einem lauten Ruf begrüsst. Es ist der Leiterin wichtig, dass die Kinder den



Umgang mit dem Wald kennen lernen und zur Natur die nötige Sorgfalt tragen. Was ich liebe, dazu trage ich auch Sorge! Nebst dem Erleben im Wald, prüfen die Kinder ihren Tast-, Seh- und Geruchssinn. So können die Kinder zum Beispiel auf dem Barfussweg gehen und die Steine, Blätter und die Erde ganz nah erleben und spüren. Auch wurde mit Seilen eine «Seilbrücke» und ein «Seili-

plampi» gebaut. Das Erleben im Wald bietet viele Möglichkeiten an. Sogar Bräteln und Kochen stehen auf dem Plan. Seit sechs Jahren besuchen auch die Kinder vom Kindergarten viermal im Jahr zusammen mit ihr den Wald.

Für weitere Informationen steht Karin Schindelholz gerne zur Verfügung: Telefon 041 610 39 18 oder 079 554 45 08.

# BRAVO: SKI- UND SNOWBOARDRENNEN FÜR ÜBER 300 SCHULKINDER

**Zum Höhepunkt des Schuljahres zählt der Schneesporttag auf Klewen. Den zahlreichen Helfern gehört unser verdientes Bravo.**

*von Gerhard Amstad*

Schön die Tradition, dass sich die Beckenrieder Schüler aller Klassen vom Januar bis März statt zum Turnen in der Halle, wöchentlich einen halben Tag beim Schneesport auf Klewen austoben können. Zum Abschluss findet jeweils der Schul- und Schneesporttag mit einem Ski- und Snowboardrennen und dem Plauschnachmittag statt. Organisiert wird er von den Lehrern, mit tatkräftiger Unterstützung von Pistenbauer Ueli Metzger, Zeitmesser Daniel Amstad, Skiclub-Materialwart Pascal Schwab und dem Klewenbahn-Team.

Wetterbedingt keine leichte Aufgabe, kommt es doch immer wieder zu Verschiebungen. Statt schon am Montag, konnte der bei Schülern und Eltern beliebte Anlass heuer erst am Freitag durch-

geführt werden, dafür bei Topwetter. Sehr zur Freude auch von OK-Chef Micha Heimler. Von den über 300 Schulkindern starteten fast alle beim morgendlichen Wettkampf. Die Nichtskifahrer wurden als Helfer eingesetzt. Beiläufig auch die Plauschangebote am Nachmittag mit Schanzenspringen, Langlauf, Parallelschlalomfahren, Schneeschuhlaufen, Snowboarden und kleinen Spielen.

Begehrte beim Rennabsenden die Wappenscheiben und Auszeichnungen mit Medaillen aus Holz, sowie die Anerkennungskarten für alle mit Rangeintrag. Wir widmen unser BRAVO mit Freude dem einsetzungsfreudigen Helferteam des aufwändigen Schul-Schneesporttages 2015, sagen Dankeschön und weiterhin Ski-Heil.



*Ueli Metzger seit Jahren ein treuer Helfer.*

## FRAUENGEMEINSCHAFT/ZÄMÄCHO

### KÜRBISWETTKAMPF — «JETZT GAHDS LOS!»

Sind Sie schon am Hegen und Pflegen Ihrer Kürbissetzlinge? Wenn nicht, dann ist es jetzt höchste Zeit! Der Startschuss zum Wettkampf um den schwersten Beggriäder-Kürbis ist gefallen!

**Teilnahmeberechtigung:** Alle Hobbygärtnerinnen und Hobbygärtner in Beckenried

**Anbau:** Der Kürbis muss auf Beckenrieder Boden wachsen

**Prämierung:** Am 17. Oktober 2015, um 15.00 Uhr, können Sie Ihr Prachtexemplar zum Wagen an die Ridlistrasse 47 bringen. Kürbisse ab 80 kg werden mit dem LKW-Kran von Käslin Transporte Beckenried abgeholt.

**Weitere Infos:** [www.fg-beckenried.ch](http://www.fg-beckenried.ch)

# MEINE JAHRE IM NIDWALDNERHOF

**Die ältere Generation erinnert sich heute noch mit etwas Wehmut an den alten «Nidwaldnerhof». So auch Annamarie Dubach-Küpfer, welche als Hotelierstochter von 1955 bis 1972 dort aufwuchs.**

*von Gerhard Amstad*

Noch heute besucht Annamarie Dubach-Küpfer, 68, vierfache Grossmutter aus Rotkreuz, regelmässig das anfangs der Achzigerjahre neu erbaute Hotel Nidwaldnerhof, an Toplage direkt am See. Dabei erinnert sie sich gerne an die siebzehn intensiven, aber schönen Jahre, welche sie im alten Nidwaldnerhof mit ihren Eltern und der älteren Schwester Margot

erleben durfte. 1955 übernahmen Werner und Trudy Küpfer-Jäggi, vom Hotel Tell in Kehrsiten kommend, die Führung des Beckenrieder Parkhotels Nidwaldnerhof, welches dem Hotelplan gehörte. Gewohnt haben sie in der Dependence nebenan. Beim Neustart als Zweitklässlerin bei Schwester Alana, hatte es Annamarie als «Fremder Fetzel» nicht leicht und

wurde auch geplagt. Im Nidwaldnerhof gefiel es ihr aber, obwohl ihr Vater eher streng gewesen sei. Sie musste schon bald im Betrieb mithelfen, auch in den Ferien. So in der Küche beim Abwasch, am Buffet und später im Service. 1958/59 wurde das Hotel umfassend renoviert. Bedauert hat man im Nachhinein, dass die Zimmer keine Badewanne oder Dusche mit WC erhielten, wie dies ein Jahr später im Edelweiss-Anbau der Fall war.

## Gäste aus dem In- und Ausland

Den Gästen aus ganz Europa standen vom Mai bis September 100 Betten zur Verfügung. Der Nidwaldnerhof konnte damals auf viele Stammgäste zählen, welche jedes Jahr das gleiche Zimmer reservierten. So auch eine Familie aus Schottland, mit der Annamarie Dubach heute noch befreundet ist. Zum Saisonstart kamen dank Spezialangebot vor allem Schweizer Senioren. Angepriesen wurde eine gutbürgerliche Küche, wobei es am 1. August sogar Hummer gab.

Die Einheimischen verkehrten gerne im «Hof», sei es im gemütlichen Restaurant, an der Hotelbar



*Hotel Nidwaldnerhof um 1960 von der Dorfstrasse her gesehen.*

oder bei schönem Wetter auf der traumhaften Seeterrasse mit den vielen Rosen. Unvergesslich das Kurorchester, die Tanzabende mit dem Duo Kakadu, die Heimatabende mit Chaschbi Gander, die beliebten Gartenkonzerte der Feldmusik und der Skiclub mit seinem legendären Sommernachtsball, mit dem er jeweils alle übertrumpfte. Im Mittelpunkt immer das charmante und äusserst beliebte Gastgeberpaar Werner und Trudy Küpfer. Nicht zu vergessen auch die rund zwanzig Angestellten, darunter zahlreiche Beckenrieder. So etwa «s'Beckä-Bärti», welcher nach einem Herzinfarkt von Werner Küpfer dessen

Direktionsaufgaben mit Bravour meisterte. 1960 wurde Werner Küpfer zusammen mit Schwanenwirt Alois Waser zum stolzen Älplerhauptmann erkoren. Annamarie Dubach bildete sich nach dem Besuch des Instituts St. Klara in Stans im Hotelgewerbe weiter und wechselte dann in Betriebe ohne Wochenendarbeit.

Im Nidwaldnerhof durfte sie schon jung an Tanzanlässen teilnehmen, was ihr gefiel. Kein Wunder, aus dem jungen Meitli mit den langen schwarzen Zöpfen wurde eine attraktive Frau, umschwärmt von einheimischen Burschen. Geheiratet hat sie dann allerdings einen Zuger.



Werner und Trudy Küpfer mit Tochter Annamarie anno 1964.

## NACH 114 JAHREN IST DAS «EDELWEISS» VERSCHWUNDEN

**Mit Wehmut hiess es heuer im März und April Abschied nehmen vom Hotel Edelweiss. Erbaut anno 1901 musste es einer Überbauung weichen.**

von Gerhard Amstad

### Hier die Kurzchronik:

- 1901 Bau der Pension Villa Edelweiss mit markantem Türmchen
- 1910 Kauf durch Josef und Lina Kretschi-Keller nach zwei Besitzerwechsel
- 1952 Hotelübergabe an Tochter Margrit und Gemahl Walter Schöpf
- 1954 Küchen- und Saalanbau
- 1961 Eröffnung Neubau mit modernen Zimmern und Aufenthaltsräumen
- 1967 Anbau Restaurant dorfseits mit drei darunterliegenden Garagen
- 1983 Hotelübernahme durch Rosmarie und Thomas Dettwyler-Schöpf
- 1983/84 Renovation Altbau mit Einbau von WC und Duschen
- 2009 Verkauf der Liegenschaft an die Edelried AG
- 2010 Im Oktober geht das Edelweiss für immer zu



- 2014 Weiterverkauf an Greppag Immobilien AG, Immensee / C. Vanoli-Gruppe
- 2015 Abbruch der beiden Hotelgebäude
- 2015 Im Herbst Baubeginn von vier Mehrfamilienhäusern mit 28 Eigentumswohnungen

## NICHT EIS AM STIEL – SONDERN UNTER DEN KUFEN

**Wenn sich seine Kollegen im Strandbad treffen, beginnt mit dem Trainingslager in Engelberg bereits die neue Eishockeysaison des zwölfjährigen Luca Portmann. In voller Montur flitzt er mit seinen Mannschaftskollegen über das Eisfeld und denkt keine Sekunde an Baden, Sonne oder Glace schlecken.**

*von Andrea Waser*

Wenn Luca stolz seine Eishockeymontur zeigt und man sich vorstellt, dass er diese auch im Sommer anzieht, wird einem schon beim blossen Gedanken daran ziemlich warm. Luca stört das gar nicht. Er freut sich seit sechs Jahren auf jedes Training. Egal ob es draussen schneit oder 30 Grad warm ist. Nach sechs Jahren im «EHC Engelberg», trainiert er seit einem Jahr mit dem Partnerverein «HC Luzern». Momentan spielt der sportliche Schüler bei den Minis in der Gruppe A.

Zwischen Ostern und Sommerferien trainieren die Jungs in der Turnhalle Ausdauer und Kraft. In den Sommerferien findet ein Trainingslager statt und es wird bereits wieder auf dem Eis gespielt. Der fliegende Wechsel zwischen Badehosen und Schlittschuhen ist für den unkomplizierten Luca kein Problem. Es ist ihm egal, ob er an der Sonne oder beim Eishockey spielen schwitzt. Hauptsache, er hat Spass daran! Während der Schulzeit finden pro Woche drei Trainings statt, regelmässiges erscheinen ist Pflicht. «Auch Hausaufgaben sind für mich kein Grund, ein Training nicht zu besuchen», meint der energiegeladene Luca spitzbübisch.

### **Eltern im Dauereinsatz**

Luca ist nicht der einzige Sportler bei den Portmanns. Lars und Nino, seine beiden älteren Brüder, betreiben aktiv Leichtathletik. So gibt es kaum einen trainingsfreien Abend in der Familie. An den Wochenenden finden die Eishockeymatches und Meetings statt. Mutter Nicole und Vater Marco stehen mit viel Idealismus hinter ihren sportlichen Jungs und fahren sie regelmässig zu den Trainings. Ihre eigenen Ansprüche stecken sie dabei zurück. Unterstützt werden sie wenn nötig von den Grosseltern der Kinder, Bebo und Madeleine Barmettler, welche ab und zu den Fahrdienst übernehmen.

Vergangene Saison durfte Luca bei den Moskitos (Spielklasse der 11 bis 12-Jährigen) total 21 Wettkämpfe bestreiten. Sechs ihrer sieben Gegner kamen aus dem Eishockey begeisterten Tessin. Trotzdem gelang es Lucas Mannschaft, in der «Gruppe 1 / Zentral» die Meisterschaft zu gewinnen. Eine tolle Belohnung für die vielen schweisstreibenden Trainings im Sommer und Winter! Angespornt von diesem Erfolg, freut sich Luca bereits auf das sommerliche Trainingslager in Engelberg!





*Die Band Lyrixx begeisterte selbst die Kleinsten.*

## 30 JAHRE ZÄMÄCHO: EIN GROSSARTIGES KINDERFEST

**Das grossartige Kinderfest vom 25. April zum Zämächo-Jubiläum, wird den vielen kleinen und grossen Besuchern noch lange in bester Erinnerung bleiben.**

*von Gerhard Amstad*

«Juhui, es gahd los», so begrüssté Vorstandsmitglied Melanie Käslin die vielen Besucher beim grossartigen Jubiläumfest «30 Jahre Zämächo». Und los ging es für die rund 130 Kinder, Eltern, Grosseltern, Gotten, Göttis, Freunde und Verwandten mit toller Stimmung, im herrlich dekorierten Schützenhaussaal. Dort erlebten alle einen unterhaltenden Nachmittag mit Festwirtschaft, Kuchenbüffet, Musik, einem Spielparcours, einer Tombola und der Verlosung des Wettbewerbs der aufgehängten Bilder, gemalt durch die Kinder.

Regen Zuspruch erlebten die Popcornmaschine und die 2500 Tombolalose mit 300 kindgerechten Sofortpreisen. Begeistert zeigte sich Gross und Klein über das fetzige und rockige Kinderkonzert der Band Lyrixx und den Überraschungsgast «Noldi» von der Nidwaldner Kantonalbank.

Ein grosser Dank gebührt den zahlreichen Sponsoren und Helfern!



*Felix Walker, Vater von zwei Kindern vor dem grossartigen Gabentempel der Tombola.*

## DIRIGENT UND FELDMUSIK ÜBERZEUGEN AM JAHRESKONZERT

**Das Jahreskonzert der Feldmusik unter der neuen Leitung von Heini Iten war ein voller Erfolg. Zusammen mit Dudelsackspielern des «Wild Boar Clan Loch of Lucerne» begeisterten sie die Zuschauer.**

*von Andrea Waser*

Dieses Jahr nahm die Feldmusik ihre Zuhörer mit auf eine Reise nach Irland und Schottland. Sorgsam ausgewählte Musikstücke fesselten die Konzertbesucher bis zum letzten Ton. Höhepunkt war der gemeinsame Auftritt der Feldmusik mit Dudelsackspielern. «Als ich von der Präsidentin Christine Feldmann angefragt wurde, ob ich bereit wäre, als Piper bei ein bis zwei Stücken mitzuspielen, sagte

ich spontan JA. Bedingung war jedoch, dass ich Verstärkung mitbringen durfte», erklärte der in Beckenried wohnhafte Peter Ottiger diese spezielle Zusammensetzung. Was sich aus dieser Idee entwickelte, war schlicht sensationell! Das Publikum war begeistert.

Am Jahreskonzert hatte Dirigent Heini Iten seinen ersten Auftritt mit der Feldmusik. Trotz Pensionsalter freut er sich riesig über

die neue Herausforderung. «Diese Anstellung ist für mich ein Glückstreffer», schwärmt er. Ein Leben ohne Musik kann er sich nicht vorstellen. Iten versteht es, aus jedem Musikanten das Beste herauszuholen. «In der Feldmusik Beckenried steckt noch sehr viel Potenzial», ist er überzeugt. Bei den Musikproben hört er sofort, wo etwas nicht stimmt. Schwierige Passagen werden geübt und geübt bis sie sitzen. Heini Iten steckt voller Ideen und freut sich bereits auf die Planung des Weihnachtskonzertes. Unter seiner kompetenten Führung darf die Feldmusik einer spannenden Zukunft entgegensehen.



# THOMAS NANN – HOBBYBAUER UND ETLICHES MEHR!

**Treffend der Spruch von Thomas Nann zu seiner Maxime: Bei Schönwetter draussen – bei Regen drinnen. Dazu weiss er thematisch und zeitlich unbegrenzt zu berichten. Eine Zusammenfassung kann da notgedrungen nur Stückwerk sein.**

*von Paul Zimmermann*

Erlaubt sei die Frage: Was erwartet einem ins Nannen Liegenschaft, im Ortsteil hinter der Chile, namens Sumpf? Nun, vor allem weit und breit keine Spur von Sumpf. Stattdessen draussen ein Garten Eden in Miniatur. Drinnen im Haus, über drei Stockwerke hinweg, eine unübersehbare Menge an Kultur. Im Keller und im angrenzenden Stall feinste Sachen, alles was Nann's Reich an Kräutern, Gemüse, Obst, Früchten, Nüssen, Reben und dergleichen mehr hergibt. Hund, Hühnerhof, Gans, Bienenhaus (im Gastrecht) und ein kleiner Teich gehören dazu.

Dies also das Refugium von Thomas Nann, Jahrgang 1946, verheiratet, Vater dreier erwachsener Kinder und stolzer zweifacher Grossvater, seit 2011 Pensionär. Drei Jahre alt war er, als seine Eltern mit der Familie von Zofingen nach Beckenried übersiedelten. Mit drei Brüdern und einer Schwester war immer etwas los. Nach der fünften Primarklasse, mit zwölf Jahren, Eintritt ins Gymnasium der Benediktinerpatres im Kloster Engelberg. Es folgten je drei Jahre Studium an den Unis von Basel und Bern mit Schwerpunkt Sport und Geschichte. Ein Unfall im Jahre 1972 war ein Einschnitt im Hinblick auf seinen weiteren Berufsweg. Der Zufall wollte es, dass in Engelberg gleichen Jahres von Gesetzes wegen erstmals die Anstellung eines Turnlehrers anstand. Dem ehemaligen Schüler wurden die Fächer Sport und Geschichte über-

tragen. Volle 39 Jahre, bis zur Pensionierung im Jahr 2011, war diese Aufgabe für Thomas Nann eine Herzensangelegenheit. Dank des hiesigen Wohnsitzes durfte auch unsere Dorfgemeinschaft, speziell in sportlicher Hinsicht, an seinen Talenten teilhaben. Zum Beispiel über den Skiclub der Zentralschweizerische Skiverband und ganz speziell der Turnverein (vierzehn Jahre Oberturner, zehn Jahre Jugileiter).

## **Aktiv gelebte Pensionierung**

Nach der Pensionierung ging's ganz und gar nicht in die Ruhephase. Mit der «Im Sumpf GmbH» eröffnete sich ein universelles Betätigungsfeld. Zum Ersten der Geschäftszweig Naturprodukte mit dem Zweck der Vermarktung von allem, was in reichem Masse auf Nann's Liegenschaft wächst und gedeiht. Schon der Gedanke an

die rund 75 Bäume und den grossen Garten lässt erkennen, was da alles anfällt und im Hofladen erworben werden kann. Ein Besuch lohnt sich! Das zweite Standbein, das Antiquariat, ein Dorado für Musik- und Literaturliebhaber. Allein die Nidwalden und Beckenried betreffenden Exponate füllen ganze Regale. Und als Drittes, die Abteilung Sportmanagement. Sohn Benedikt und Schwiegertochter Rebekka, Sportwissenschaftler/in und weltweit vernetzt, bilden mit Thomas ein Dream-Team erster Güte. Wie der Seniorchef schmunzelnd verrät, sei dies die einzige Abteilung, die schwarze Zahlen schreibe. Nicht schlimm, ideale Werte stehen im Vordergrund. Wahrlich, wer sich in Nann's Reich umsieht, kommt unweigerlich ins Schwärmen.

Ein weiteres Bijou, ihre liebevoll eingerichtete Buchbinderei. Übrigens, sollten Mosaikleser/-innen liebe Dokumente zum Binden haben, ist Thérèse Nann-Meylan Meisterin in diesem Fach! Es bleibt als Fazit: Nann's Liegenschaft im Sumpf, draussen und drinnen, ein liebwertes Stück Beggiärd.



## ELIANE KEISER – DIE «ESEL-FLÜSTERIN»

**Die sechzehnjährige Eliane Keiser, wohnhaft an der Rüttenenstrasse, betreut in ihrer Freizeit zwei Esel. Dabei spielt das Wetter keine grosse Rolle. Wenn immer es ihr die Zeit zulässt, ist sie mit den Vierbeinern unterwegs.**

*von Pia Schaller*

Ihre grosse Leidenschaft sind Tiere. Ganz klar, dass ihr erster Berufswunsch etwas mit Tieren zu tun hatte. Da es eher schwierig ist in diesem Metier eine Lehrstelle zu finden, hat sie sich aber für eine Berufslehre als Coiffeuse entschieden. Im kommenden Herbst beginnt sie ihre dreijährige Lehre in Stansstad. Selbstverständlich werden die Tiere in ihrer Freizeit ein wichtiger Bestandteil bleiben. Die zwei Esel der Familie Bucher,

Dino und Angelina, sind ihre treuen Begleiter und ans Herz gewachsen. Als Eliane noch klein war, ist sie sogar auf ihnen geritten. Die Esel benötigen viel Abwechslung und für diese sorgt der Teenager bestens. Mit den bereits über zwanzigjährigen Tieren arbeitet sie fast täglich. Sie geht mit ihnen spazieren, bringt ihnen kleine Kunststücke bei und hat mit ihnen sogar schon an einem Wettkampf auf dem Wirzweli teil-

genommen. Dabei mussten sie einen Postenlauf mit Übungen absolvieren. Für den Transport auf den Berg wurden die Tiere in die Gondel verladen. Welch ein Abenteuer!

Die Meinung vieler, Esel seien stur, teilt sie ganz und gar nicht. Im Gegenteil, die Tiere seien sehr intelligent, erkennen Gefahren sofort und bleiben dann stehen. Wie jedes Lebewesen zeigen sie Charakter und so weiss Eliane genau, wie die Tiere reagieren und wie sie sie behandeln muss. Dabei ist eine strenge Hand erforderlich doch Eliane weiss genau, wie sie sich bei den Tieren durchsetzen kann. Die Esel schätzen ihre Pflegerin sehr und begrüssen sie jeweils freudig. Nebst dem Ausführen und Trainieren werden nach Abschluss der Eselstunden die Felle gestriegelt und die Hufe gereinigt. Als Belohnung gibt es dann ab und zu Hafer. Manchmal wird Eliane von einer Kollegin begleitet, die sie in die «Esels-Philosophie» eingeführt hat.

Nicht nur Esel haben es der Tierfreundin angetan. Eliane betreut ein Pflegepferd, das sie regelmässig reitet und pflegt. Wir wünschen der sympathischen jungen Frau weiterhin viel Freude an der sinnvollen Freizeitbeschäftigung.



# DRUCKEREI MÜLLER UND KARTENVERLAG INTER-HANDEL EINE ERFOLGSGESCHICHTE

**Seit 1985 Jahren vertreibt die Druckerei Müller mit der Firma Inter-Handel Karten für Ereignisse aller Art. Rund die Hälfte davon druckt sie selber.**

*von Gerhard Amstad*

Begonnen hat die Erfolgsgeschichte vor 34 Jahren, mit der Eröffnung der Druckerei durch Marcel Müller, im Mühlebachquartier in Beckenried. Das Handwerk erlernte er in Gersau mit Weiterbildung zum Korrektor und Revisor in Deutsch und Französisch. Nebst Vereins- und Geschäftsdrucksachen werden bei Müllers unter anderem die Etiketten der beliebten Alpina-Salatsaucen und die Frühjahrsbotschaft mit den Jahresrechnungen unserer Gemeinde gedruckt.

Mit der Gründung des Kartenverlages durch die gelernte Papesteristin Beatrice Müller-Bucher und Marcel, vertreibt die Firma

Inter-Handel seit 1985 Karten für Ereignisse aller Art. Die Sujets werden bei Künstlern aus der Schweiz und Europa ausgewählt, auch mit der Verwirklichung von eigenen Ideen. Ungefähr die Hälfte der Karten wird in der hauseigenen Druckerei hergestellt. Später kam als zweites Standbein der Swiss-Verlag mit dem Handel von Kalendern für Firmen dazu. Diese werden mit dem Firmenlogo versehen und dienen meistens als beliebtes Werbegeschenk zum Jahreswechsel.

Beatrice Müller ist für die Administration und das Kaufmännische zuständig. Von ihrer Tochter Gaby Bischof Kridane, mit Koch-

lehrabschluss, wird sie im Druckbereich tatkräftig unterstützt. Kontrollarbeiten beim Kuvertdruck weckten in ihr das Interesse fürs Druckgewerbe. Dank der kompetenten Anlehre durch Marcel Müller konnte Gaby Bischof als Quereinsteigerin die Arbeit in der Druckerei aufnehmen und kann sich heute mit jedem Drucker und Mediengestalter messen. Inzwischen beherrscht sie auch die Veredelung der Karten mit Blind- und Heissfolienprägung, die mit den Heidelberger-Tiegeln hergestellt werden.

Rund eine halbe Million Karten sind im Wohn- und Geschäftshaus an der Emmetterstrasse am Lager und werden mit dem PC verwaltet. Es stehen fünf- bis sechshundert Motive zur Auswahl. Die Karten werden auf Wunsch veredelt, etwa mit goldener Jahreszahl oder Monogramm. Als Verkaufshilfe dienen Ordner mit der jährlich neuen Weihnachtskollektion und Karten für jeden Anlass wie Hochzeit, Geburt, Geburtstag und Trauer. Mit diesen besucht ihr Aussendienstmitarbeiter die Wiederverkäufer, während die beiden Frauen das gemeinsam zusammengestellte Sortiment im Herbst an Ausstellungen in Zürich und Bern präsentieren.

Am 27. August 2016 wird sich der Kartenverlag erstmals am Tag der offenen Tür des Beckenrieder Gewerbes beteiligen. Darauf freuen sich die aufgestellten Frauen, welche ihre kreative Arbeit im Team über alles lieben.



*Das Druck- und Verlagsteam mit Beatrice und Marcel Müller und Gaby Bischof (v.l.n.r.)*

## SCHUHGESCHÄFT STALDER – AUS MIT «SCHUSTER BLEIB BEI DEINEN LEISTEN»

**Totalausverkauf wegen Geschäftsaufgabe, so die Affiche im Schaukasten bei der Post. Und so kam es dann auch. Am 30. Mai war letzter Tag im Schuhgeschäft Stalder. Ein weiterer Abschnitt Beckenrieder-Gewerbegeschichte ist Vergangenheit.**

*von Paul Zimmermann*

Im Gespräch mit Marie-Theres Bosshard-Stalder wird bald klar: Das Schuhgeschäft war ihr ans Herz gewachsen. Ein gutes Stück Vererbung hat dazu beigetragen. Schon ihr Ururgrossvater war Schuhmacher und eine Urgross tante wirkte als Schuhmacherin in der legendären Seeburg bei der Schifffländi in Kunstis-Hausteil. Emil Stalder-Troxler (1914–2004), Vater von Marie-Theres Bosshard-Stalder, legte vor 82 Jahren den Grundstein zum Schuhgeschäft Stalder. In Brunnen erlernte er

den Beruf des Schuhmachers. Nach Lehr- und Wanderjahren mit zusätzlicher Ausbildung als Orthopäde, kehrte Emil Stalder 1939 nach Beckenried zurück und eröffnete am 29. Mai im Elternhaus ob der Kirche seine eigene «Buitig». Die Werkstatt, fortschrittlich ausgerüstet, florierte. Bereits sechs Jahre später ist mit dem Bau des heutigen Wohnhauses eine weitere Etappe erreicht. Im Erdgeschoss eine geräumige Werkstatt und Platz für ein späteres Ladenlokal. Im Jahre 1947, bedeutend

früher als ursprünglich vorgesehen, konnte der Laden eröffnet werden. Die Nachkriegsjahre waren geschäftlich eine schwere Zeit. Zäh und ausdauernd, in allen Belangen von seiner Frau Marie Stalder-Troxler (1915–1996) unterstützt, entwickelte sich das Geschäft aber stetig und erreichte über Beckenried hinaus einen ausgezeichneten Ruf. Ein Renner: Schwer beschlagene Tricounischuhe aus dem Schuhgeschäft Stalder.

Zur Freude der Eltern nahm im Jahre 1974 Tochter Marie-Theres Bosshard-Stalder mit ihrer Familie ebenfalls Wohnsitz im elterlichen Heim. Mit grossem Interesse stieg sie ins Schuhgeschäft ein und konnte noch etliche Jahre auf die Unterstützung der Eltern zählen. Es war ihr ein Anliegen, wenn möglich jeden Wunsch der Kunden zu erfüllen. Wie früher der Vater, setzte auch Marie-Theres Bosshard-Stalder auf Spezielles: Lowa-Wanderschuhe, Crocs und bestickte Schlappen wurden ihre Renner. Doch die Auflagen der Lieferfirmen wurden immer härter, die Konkurrenz durch Billigprodukte aus Grossfirmen und dem Versandhandel stetig grösser. Dies und die anstehende Pensionierung führten zum Entschluss der Geschäftsaufgabe.

Das Mosaik dankt Marie-Theres Bosshard-Stalder für die langjährige, geschäftliche Tätigkeit im Rahmen der Dorfgemeinschaft und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.



## 80-jährig oder älter werden

# WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

### August

|                 |                           |                        |
|-----------------|---------------------------|------------------------|
| 11. August 1935 | Ursula Gabriel-Röthlin    | Buochserstrasse 4      |
| 13. August 1933 | Paul Gander-Murer         | Oeliweg 14b            |
| 15. August 1932 | Helena Amstad-Amstad      | Kirchweg 8             |
| 21. August 1933 | Emmanuel Goetschel-Molina | Buochserstrasse 86b    |
| 21. August 1933 | Eleonora Theiler-Notter   | Unterscheid 20         |
| 22. August 1925 | Verena Murer-Hauser       | Hungacher 1            |
| 26. August 1921 | Emma Bergamin-Amstad      | Isenringenweg 1        |
| 28. August 1934 | Max Schnyder-Isenschmid   | Dorfstrasse 16         |
| 29. August 1928 | Rosa Gander-Barnettler    | Alterswohnheim, Buochs |
| 31. August 1929 | Alois Käslin-Müller       | Untergass 1            |

### September

|                    |                               |                    |
|--------------------|-------------------------------|--------------------|
| 3. September 1923  | Jakob Huber-Unternährer       | Buochserstrasse 82 |
| 10. September 1930 | Frieda Käslin-Meyer           | Ridlistrasse 2     |
| 14. September 1927 | Anna Marie Murer-Niederberger | Allmendstrasse 43  |
| 14. September 1932 | Paul Häfelfinger-Promchai     | Gandgasse 31       |
| 16. September 1935 | Rita Käslin-Licini            | Kastanienweg 1     |
| 18. September 1920 | Paul Ambauen-Gander           | Fahrlistrasse 5    |
| 19. September 1934 | Hans Reich-Jost               | Rütenenstrasse 24  |

### Oktober

|                  |                          |                    |
|------------------|--------------------------|--------------------|
| 2. Oktober 1928  | Franz Murer-Rohrer       | Hungacher 1        |
| 4. Oktober 1932  | Michaela Würsch-Murer    | Hungacher 1        |
| 8. Oktober 1934  | Jörg Eichenberger        | Dorfplatz 5        |
| 8. Oktober 1935  | Anton Schrempf-Herzig    | Rütistrasse 24     |
| 11. Oktober 1935 | Otto Würsch-Gander       | Rütenenstrasse 28  |
| 17. Oktober 1926 | Therese Käslin-Käslin    | Nidertistrasse 22a |
| 20. Oktober 1933 | Josefine Struffi-Ambauen | Rigiweg 1          |
| 26. Oktober 1928 | Lina Infanger-Baumann    | Hungacher 1        |
| 26. Oktober 1928 | Marie Louise Murer-Lussi | Dorfstrasse 15     |
| 28. Oktober 1925 | Herta Näpflin-Schiess    | Buochserstrasse 46 |

### November

|                   |                              |                   |
|-------------------|------------------------------|-------------------|
| 5. November 1932  | Elisabeth Tignonsini-Cerveny | Rütenenstrasse 14 |
| 9. November 1931  | Theodor Zimmermann-Gander    | Mondmattli 5      |
| 12. November 1926 | Otto Käslin-Gander           | Gandgasse 15      |
| 20. November 1935 | Agatha Berlinger-Koch        | Unterscheid 8     |
| 21. November 1925 | Hulda Stähli-Hösli           | Hungacher 1       |
| 21. November 1930 | Alfred Käslin-Käslin         | Höfstrasse 5      |
| 24. November 1926 | Cäcilia Murer                | Seestrasse 52     |

# FINANZDIENSTLEISTUNGEN DES GEMEINDEWERKES PRÄGTEN SEIN LEBEN

**Ernst Michel – wohl kaum jemand in Beckenried kennt ihn nicht. Wenn nicht persönlich, dann zumindest optisch. Während mehr als 35 Jahren stand Ernst Michel als kaufmännischer Leiter des Gemeindewerkes im Dienste der Gemeinde Beckenried.**

*von Daniel Amstad*

Es ist ein spezieller Moment, Ernst Michel nach einer so langen Zeit zu verabschieden. Speziell für mich, weil er auch in Kerns bei meiner Anstellung als Gemeinde- und Korporationsschreiber mit dabei war. Wer hätte dies damals gedacht, dass wir einmal in der Gemeinde Beckenried zusammen arbeiten dürfen.

Ernst Michel ist am 1. Dezember 1979 in den Dienst des Gemeindewerkes eingetreten. Während seinem Wirken in Beckenried hat er viel erlebt. Er könnte heute sicher über manche Geschichten und Erlebnisse ein ganzes Buch schreiben. Mit seinem grossen Wissen und der Erfahrung aus seiner eigenen politischen Tätigkeit hat er viel zum heutigen Betrieb des Gemeindewerkes beigetragen. Er verstand es, nicht nur die Zahlen richtig zu bündeln, sondern auch Texte in einem für alle verständlichen Stil zu schreiben. Ernst Michel lebte seinen Beruf, war immer offen für die unterschiedlichsten Anliegen und scheute sich nicht, zusätzliche Arbeiten zu erledigen.

Während seiner Zeit hat er insgesamt fünf Verwaltungskommis-sionspräsidenten erlebt. Paul Mu-

rer (1980–1982) und Hans Amstad (1982–1986) sind leider schon verstorben. Lesen Sie, was die folgenden drei Verwaltungskommis-sionspräsidenten zur Pensionie-rung von Ernst Michel zu sagen haben:

## **Josef Amstad (1986–2002)**

*Von 1986 bis 2002 war ich Präsi-dent der Verwaltungskommission der Gemeindewerke Beckenried. Während diesen Jahren habe ich Ernst Michel sehr gut kennen und schätzen gelernt. Seine Fachkennt-nisse haben mich immer wieder beeindruckt, aber auch seine ruhige und kameradschaftliche Art bleiben mir in bester Erinne-rung. In seiner neuen Funktion als «Pensionär» wünsche ich Ernst alles Gute, insbesondere gute Gesundheit und viele schöne Stun-den mit seiner Gemahlin Theres. Herzlichen Dank für deine lang-jährige und positive Tätigkeit in unserem Gemeindewerk.*

## **Beat Wymann (2002–2006)**

*Während meiner Tätigkeit als Gemeindepräsident und als Präsi-dent der Verwaltungskommission der Gemeindewerke (2002 bis 2006) konnte ich während Jahren auf die kompetenten und zuverläs-*

*sigen Dienste unseres Buchhalters Ernst Michel zählen. Für die Ge-meinde Beckenried war Ernst ein echter Glücksfall. Das Gemein-de-werk und alle unsere Körperschaf-ten konnten auf sein umfassendes Wissen und seine sprichwörtliche Zuverlässigkeit zählen. Durch sei-ne eigene politische Tätigkeit im Kanton Obwalden hatte Ernst auch das politische Gespür für die verschiedenen Probleme, welche diese verantwortungsvolle Tätig-keit in der Gemeinde mit sich brachten. Der Rat von Ernst war gefragt und wurde sehr geschätzt. Seine zurückhaltende und loyale Art schafften Vertrauen und mach-ten die Zusammenarbeit sehr an-genehm.*

*Ich wünsche Ernst für den neuen Lebensabschnitt nach der Pensio-nierung viel Zeit und Freude für sich, mit seiner Familie und seinen Freunden. Wir werden deine lang-jährige, erfolgreiche Tätigkeit für unsere Gemeinde in bester Erinne-rung behalten. Herzlichen Dank.*

## **Markus Schaller (2006 bis heute)**

*Ich bin seit 2006 Präsident der Verwaltungskommission des Ge-meindewerkes. Die Arbeit von Ernst Michel habe ich in dieser Zeit sehr geschätzt. Er hat es verstan-*

den, komplexe Zusammenhänge einfach, verständlich und korrekt darzustellen. Persönlich war er stets bescheiden und loyal. Dadurch hat er das Vertrauen aller Körperschaften in Beckenried gewonnen. Als liberaler Geist hat er sich dafür eingesetzt, dass Leit- und Richtlinien festgelegt wurden und die Geschäfts- und Bereichsleitung Kompetenzen und Verantwortung erhielten. Er hat ein Herz für die Benachteiligten und Schwächeren in unserer Gesellschaft. Von unseren lernenden Kaufleuten hat er Leistung erwartet, war aber gleichzeitig sehr verständnisvoll, wenn Probleme auftauchten.

Zur Pensionierung wünsche ich Ernst Michel viel Zeit mit seiner Familie, den Enkelkindern und seinen Freunden. Ernst Michel hat viel zur Entwicklung des Gemeindegewerkes beigetragen.



Nach mehr als 35 Jahren ist nun Schluss. Ernst Michel geht in den wohlverdienten Ruhestand. Er wird von Ende August bis Ende November seinen Nachfolger in die verschiedenen Aufgabenbereiche einführen. Damit kann er sich stufenweise an das Leben als Pensionär gewöhnen.

Im Namen aller Körperschaften und der ganzen Bevölkerung von Beckenried sagen wir Ernst Mi-

chel auf Wiedersehen. Wir wünschen ihm etwas ruhigere Zeiten und ganz gute Gesundheit für den kommenden Lebensabschnitt. Sollte es Ernst Michel in seiner Wohngemeinde Kerns einmal langweilig werden, gibt es ja das Dorf Beckenried. Es ist nicht nur als Arbeitsstandort attraktiv, sondern hat auch im Bereich der Freizeit viel zu bieten.

## VERÄNDERUNG UND ARBEITSJUBILÄUM LIEGEN NAHE BEIEINANDER

**Nach acht Jahren engagierten Wirkens im Hausdienst der Gemeinde hat Jürg Aschwanden seine Stelle als Hauswart auf Ende Juni 2015 gekündigt.**



von Daniel Amstad

**Jürg Aschwanden** war mitverantwortlich am Neuaufbau der Hausdienststrukturen, und betreute nebst seiner Arbeit als Hauswart den Hausdienst als Lehrlingsausbildner und Sicherheitsbeauftragter der Schule. Bei Schulanlässen und Schulprojekten leistete Jürg Aschwanden grosse Unterstützung im Technikbereich. Sein Wissen und seine Fähigkeiten kamen bei solchen Projekten ganz speziell zum Vorschein. Wir danken Jürg Aschwanden herzlich für die Arbeit im Dienste der Gemeinde

und wünschen ihm für die Zukunft viel Glück, Freude und Erfolg in seinem neuen Betätigungsfeld.

**Margrit Achermann** ist am 1. Juni 2005 als Aushilfe für die Reinigungsarbeiten im Gemeindehaus eingestellt worden. Wenn Verena Amstad abwesend ist, führt Margrit Achermann die Reinigungsarbeiten in den Büros, Sitzungszimmern und weiteren Räumen des Gemeindehauses durch.

Wir gratulieren Margrit Achermann zum 10-jährigen Arbeitsjubiläum ganz herzlich und wünschen weiterhin viel Freude bei der Ausübung der Arbeiten. Danke, dass wir stets in sauber gepflegten Räumen unserer Arbeit nachgehen dürfen.

## HOCHWASSERSCHUTZPROJEKT LIELIBACH – KONZEPT LIEGT VOR

**Ein umfassendes Konzept auf Vorprojektstufe für das Hochwasserschutzprojekt Lielibach wurde bei der zuständigen Stelle beim Kanton Nidwalden eingereicht. In den nächsten Monaten erfolgt eine Prüfung des Konzeptes unter Einbezug der zuständigen Stellen des Bundes.**

*von Daniel Amstad*

Auf diesen Zeitpunkt haben die Verantwortlichen der Gemeinde Beckenried längere Zeit gewartet. Nach intensiven Sitzungen und einem grossen Schlussspurt von Paul Käsli und seinem Team vom Ingenieurbüro Schubiger AG, konnte das Konzept auf Vorprojektstufe eingereicht werden.

Zusammengefasst sollen die aufgezeigten Schwachstellen des Lielibaches mit folgenden Massnahmen behoben werden:

- Im Abschnitt «Rutschung Bodenberg» soll eine Konsolidierungssperre für die Sicherung des wichtigen Fixpunktes der Sperre 28 eingebaut werden.
- Nach Abschluss der Konsolidierungsphase soll die Bachsohle oberhalb (Einflussbereich Grossrutschung Bodenberg) mit dem Einsatz von beweglichen Massnahmen gesichert werden.
- Im Gebiet «Hinteregg» soll ein bewirtschaftbarer Geschiebe-, Schwemmgut- und Holzrückhalt eingebaut werden. Das Fassungsvermögen beträgt rund 100'000 m<sup>3</sup> Geschiebe und rund 300 m<sup>3</sup> Holz. Dieser Teil bildet das Kernstück des Hochwasserschutzprojektes.

– Die Wildbachschale im Unterlauf soll bis zum Seeinlauf (Delta) mit einer Raubettsohle gesichert werden. Als ökologische Aufwertung soll ein «Trockenwettergerinne» modelliert werden. Die tiefliegenden Brücken werden optimiert.

Die zuständigen Bundes- und Kantonsstellen werden sich nun zum Konzept auf Vorprojektstufe

äussern. Es wird davon ausgegangen, dass die Stellungnahmen bis nach den Sommerferien 2015 vorliegen werden. Anschliessend werden die Bemerkungen in das Bauprojekt eingearbeitet. Das Bauprojekt soll möglichst schnell der Bevölkerung von Beckenried zum Entscheid vorgelegt werden, damit das vorhandene Schutzdefizit reduziert werden kann.

## TEXTVERFASSERINNEN UND TEXTVERFASSER GESUCHT

*von Daniel Amstad*

Das Mosaik ist eine gern gelesene Lektüre. Damit wir weiterhin spannende Geschichten, Berichte und Neuigkeiten aus dem Dorf publizieren können, sind wir auf fleissige Textverfasserinnen und Textverfasser angewiesen.

Wer Interesse hat, in Zukunft Texte für das Mosaik zu schreiben, darf sich bei der Redaktorin Andrea Waser ([andreawaser@bluewin.ch](mailto:andreawaser@bluewin.ch)) oder bei der Gemeindekanzlei ([daniel.amstad@gv.beckenried.ch](mailto:daniel.amstad@gv.beckenried.ch)) melden.

Wir freuen uns auf zahlreiche Rückmeldungen.

# HOCHWASSERSCHUTZPROJEKT TRÄSCHLIBACH – DAS BAULOS 2 NIMMT KONKRETE FORMEN AN

**Das Kernstück des Hochwasserschutzprojektes Träschlibach befindet sich mitten im Bau. Bereits Ende Juni steht der erste Geschiebesammler mit einem Fassungsvermögen von rund 10'000 m<sup>3</sup> zur Verfügung.**

*von Daniel Amstad*

Für die erste Sperre des Geschiebesammlers Halten musste eine grosse Menge an Eisen und Beton zugeführt werden. Etappe um Etappe wurde die Sperre gebaut. Entstehen wird bis Ende Juni ein Stauvolumen für rund 10'000 m<sup>3</sup> Geschiebe. Bei einem Gewitter mit viel Geschiebetrieb ist so immerhin ein erstes Stauvolumen vorhanden.

Für die zweite Geschiebekammer sind die Tiefenfundationen (Bohrpfähle) bereits erstellt. Mittlerweile wurde auch ein neuer, grösserer Baustellenkran installiert. Von diesem Baustellenkran aus kann nun die zweite und dritte Sperre im Geschiebesammler Halten bedient werden. Die eigentliche Sperre für die Geschiebekammer 2 wird in verschiedenen Teiletappen erstellt. Die Länge des Bauwerkes lässt es nicht zu, eine Etappe als Ganzes zu betonieren.

Parallel zu diesen Arbeiten werden die Geländemodellierungen, sowie das Versetzen der Wührsteine laufend ausgeführt, sodass die Baustelle von unten nach oben abgeschlossen werden kann. Auch im Bereich des neuen Strassenkörpers werden laufend Arbeiten ausgeführt. Das Erscheinungsbild der Grossbaustelle wird sich in nächster Zeit immer wieder verändern. Es sind weiterhin grosse Erdverschiebungen notwendig.

Beim Baulos 1 sind die Feinplanarbeiten abgeschlossen. Nach einigem Wetterpech konnten die Ansaararbeiten doch noch ausgeführt werden. Bei der Ridlibrücke und bei der Wendepalte der Sassistrasse wurde als Abschluss dieses Bauloses der Feinbelag eingebaut.



## ZIVILSTANDSNACHRICHTEN FEBRUAR BIS MAI 2015

### Geburten

|            |                                      |
|------------|--------------------------------------|
| 05.02.2015 | Serafin Bergamin,<br>Isenringenweg 1 |
| 11.02.2015 | Lennox Niederberger,<br>Erlen 3      |
| 03.03.2015 | Tom Jurt, Emmetter-<br>strasse 18    |
| 17.04.2015 | Michael Amstad,<br>Erligholz 1       |
| 22.04.2015 | Jan Habermacher,<br>Unterscheid 16   |
| 23.04.2015 | Nils Metzger,<br>Unterscheid 5       |
| 25.04.2015 | Elio Hess, Gandgasse 2               |
| 14.05.2015 | Fabio Vonwil,<br>Vordermühlebach 9   |
| 17.05.2015 | Luca Zumbühl,<br>Dorfstrasse 25      |
| 27.05.2015 | Tias Barmettler,<br>Unterscheid 2    |
| 30.05.2015 | Sarah Frei, Bachegg 4                |

### Eheschliessungen

|            |                                                                          |
|------------|--------------------------------------------------------------------------|
| 02.04.2015 | Sara Müller und<br>Philipp Hess,<br>Gandgasse 2                          |
| 17.04.2015 | Irma Zimmermann<br>und Roger Frank,<br>Buochserstrasse 49                |
| 29.04.2015 | Thanuya Nagendran<br>und Kalaiventhan<br>Kanthasamy,<br>Allmendstrasse 6 |
| 08.05.2015 | Clelia Kempf und<br>Matthias Waser,<br>Hostattstrasse 6                  |
| 15.05.2015 | Nicole Bucher und<br>Daniel Gander,<br>Acheri 1                          |
| 15.05.2015 | Sonja Niederberger<br>und Philipp Murer,<br>Rütenenstrasse 21            |
| 29.05.2015 | Doris Bissig und<br>Michael Murer,<br>Ober Sassi 2                       |
| 30.05.2015 | Martina Gander und<br>Camil Erni,<br>Unterscheid 3                       |

### Todesfälle

|            |                                                                          |            |                                                 |
|------------|--------------------------------------------------------------------------|------------|-------------------------------------------------|
| 04.02.2015 | Ruth Tschumi-Meer,<br>Hungacher 1                                        | 14.04.2015 | Hans Rudolf Amstad,<br>Hungacher 1              |
| 10.02.2015 | Adolf Gander-Steiner,<br>Hungacher 1                                     | 14.04.2015 | Bernhard Linden-<br>maier-Simon,<br>Hungacher 1 |
| 08.03.2015 | Anna Murer-Bütler,<br>Hungacher 1                                        | 16.04.2015 | Frieda Nemitz-Oder-<br>matt, Hungacher 1        |
| 21.03.2015 | Gertrud Ryser-Murer,<br>Residenz am<br>Schärme, Sarnen                   | 13.05.2015 | Berta Berlinger,<br>Hungacher 1                 |
| 31.03.2015 | Alice Thalmann-Ger-<br>mann, Kirchweg 31                                 | 31.05.2015 | Esther Gander,<br>Hungacher 1                   |
| 08.04.2015 | Alice Niederberger-<br>Gisler, Seniorenzent-<br>rum Zwyden,<br>Hergiswil |            |                                                 |

## ERTEILTE BAUBEWILLIGUNGEN AB FEBRUAR BIS MAI 2015

von Toni Intlekofer

- Josef Käslin-Bissig; Anbau Alp-  
stall auf Ergglen, Klewenalp (aus-  
serhalb Bauzone)
- Heinz Zieri-Murer; Anbau Bal-  
kon beim Wohn- und Geschäfts-  
haus an der Nidertistrasse 1
- Stockwerkeigentümergemein-  
schaft Ridlistrasse 21; Fassa-  
densanierung und Balkonanbau  
beim Mehrfamilienhaus an der  
Ridlistrasse 21
- C. Vanoli Generalunternehmung  
AG; Verlängerung Baubewilli-  
gung für die Überbauung «Edel-  
weiss» an der Emmetterstrasse
- Einfache Gesellschaft Siegwart/  
Amstutz; Erstellung Wärmepum-  
penanlage mit Erdsonden beim  
Neubau Mehrfamilienhaus mit  
Gewerbeanteil am Kirchweg 12
- Martin und Lucia Käslin; Ersatz-  
neubau Bauernhaus an der Ni-  
dertistrasse 9 (ausserhalb Bau-  
zone)
- Franz und Jolanda Nöpflin-Din-  
kel; Anbau Einfamilienhaus an  
der Buochserstrasse 5
- Robert Fluri-Huggel; Überda-  
chung bestehende Pergola beim  
Gartenhaus an der Oberdorf-  
strasse 57 (nachträgliches Bewil-  
ligungsverfahren)
- Cordula Gander und Daniel Gas-  
ser; Ersatzneubau Mehrfamilien-  
haus am Rigiweg 2
- Baubüro Zimmermann & Würsch  
GmbH; Erstellung Wärmepum-  
penanlage mit Erdsonden beim  
Neubau Mehrfamilienhaus an  
der Oberdorfstrasse 19
- Anita Baumann-Gander und Ka-  
thrin Gut-Gander; Einbau Mate-  
rialraum unter dem Balkon West  
beim Einfamilienhaus am Oeli-  
weg 10
- Françoise Murer-Gremion; Er-  
satzneubau Einfamilienhaus an  
der Buochserstrasse 64

- Christoph Auckenthaler; Balkonverglasungen im 1. OG beim Mehrfamilienhaus in der Unterscheid 24
- Marco und Caroline Sandionigi-Gutmann; Einbau Dachfenster in der Dachwohnung West beim Mehrfamilienhaus am Oeliweg 11b
- Ulrich und Ursula Flüeler-Küttel; Anbau Garage mit Hobbyraum sowie Neugestaltung Einfriedungen beim Einfamilienhaus am Kirchweg 34
- Alexander Foufopoulos und Lucrèce de Ridder; Umbau Einfamilienhaus an der Fahrlistrasse 3
- Peter Käslin-Gander; Ausbau Dachgeschoss und Anbau Treppenhaus beim Wohnhaus an der Ridlistrasse 51b
- Françoise Murer-Gremion; Erstellung Wärmepumpenanlage mit Erdsonden beim Neubau Einfamilienhaus an der Buochserstrasse 64

## INFORMATIONSVORANSTALTUNG VOM 7. MAI 2015 STÖSST AUF GROSSES INTERESSE

**Die zukünftige Gestaltung der Gemeinde Beckenried, sowie die Ausscheidung des Gewässerraumes entlang der Bäche und vom See, stossen auf grosses Interesse. Die Infoveranstaltung vom 7. Mai 2015 wurde von rund 330 Personen besucht.**

*von Daniel Amstad*

Im Vorfeld der eigentlichen Informationsveranstaltung über die Ausscheidung des Gewässerraumes in Beckenried, wurde die Auswertung der Fragebögen von der Infoveranstaltung vom 21. Januar 2015 vorgestellt. Damals hatte die Bevölkerung die Möglichkeit, sich anhand eines Fragebogens zu den geplanten Bauprojekten der Gemeinde (Erweiterung Schulinfrastruktur), des Gemeindewerkes (Werkhoferweiterung) und der Kirchgemeinde (Neubau Begegnungszentrum im Dorf) zu äussern. Insgesamt 170 Personen haben von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Die Auswertungsergebnisse sind auf der Homepage der Gemeinde Beckenried ([www.beckenried.ch](http://www.beckenried.ch), unter Gemeinde – Neuigkeiten –

weitere Neuigkeiten – Kurzübersicht über die Informationsveranstaltung der Gemeinde, Kirchgemeinde und des Gemeindewerkes Beckenried vom 7. Mai 2015) abrufbar.

In einem weiteren Teil informierte Kantonsingenieur Josef Eberli über die Grundlagen für die Gewässerraumausscheidung entlang der Bäche und des Seeufers. Die Gemeinde Beckenried wird nun die betroffenen Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer persönlich anschreiben und die notwendigen Planunterlagen zustellen. Es besteht die Möglichkeit, innert einer bestimmten Frist Fragen einzureichen, welche von der Gemeinde anschliessend schriftlich oder in einem Gespräch beantwortet werden. Erst

nach Abschluss dieses Verfahrens, soll die Auflage für die Ausscheidung des Gewässerraumes in Beckenried erfolgen.

Auf der Homepage der Gemeinde Beckenried ([www.beckenried.ch](http://www.beckenried.ch), unter Gemeinde – Neuigkeiten – weitere Neuigkeiten – Informationsveranstaltung der Gemeinde, Kirchgemeinde und des Gemeindewerkes Beckenried vom 7. Mai 2015) sind die gesetzlichen Grundlagen zur Gewässerraumausscheidung aufgeschaltet.

# HUNDEKOT – EIN PROBLEM FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

**Für viele Hundebesitzer und Hundebesitzerinnen sind lange Spaziergänge durch Wiesen und Felder mit ihren Vierbeinern ein täglicher Genuss. Doch Hundekot kann für Rinder, Schafe und Ziegen zur Gefahr werden. Dass die «Tretminen» bei Rindern, Kühen und Kälbern zu schwerwiegenden Gesundheitsstörungen führen, ist den wenigsten Hundehaltern bekannt.**

von Daniel Amstad

Erntet der Bauer das verunreinigte Grünfutter oder will es als Heu nutzen, wird der Hundekot durch die Mäh- und Erntemaschinen fein im Futter verteilt. Wenn Nutztiere dieses Weidefutter fressen, können bestimmte Krankheitserreger, wie der «Neospora caninum», übertragen werden, die bei Rindern oft zu Fehl- oder Totgeburten führen können.

Der Einzeller «Neospora caninum» wird vom Hund auf das Rind übertragen. Daher sollten

sich Hundehalter unbedingt bewusst werden, dass Wiesen- und Weideflächen von Landwirten keine öffentlichen Flächen sind. Sollten Hunde dennoch ihre Hinterlassenschaften auf landwirtschaftlichen Flächen deponieren, haben die Hundebesitzer/-innen dafür zu sorgen, dass der Kot entfernt wird.

An dieser Stelle wird auf folgende gesetzliche Bestimmungen zur Hundehaltung hingewiesen (Hundegesetz Kanton Nidwalden):

- Das Mitführen oder Laufenlassen von Hunden auf Friedhöfen, auf Spielplätzen und in Strandbädern ist verboten. Auf Sportplätzen und in Schulhausanlagen sind Hunde an der Leine zu führen (Art. 7 Abs. 1).
- Die Halterinnen und Halter sorgen dafür, dass ihr Hund ohne Einwilligung private Gärten und Wiesen im fortgeschrittenen Wachstum nicht betritt (Art. 7 Abs. 2).
- Die begleitende Person eines Hundes ist verpflichtet, den Kot des Hundes von öffentlichen und fremden privaten Grundstücken aufzunehmen und ordnungsgemäss zu beseitigen (Art. 8 Abs. 1).

Die unbeliebten «Hinterlassenschaften» sind auch für Familien mit Kleinkindern ein Ärgernis. Kinder sind wie Welpen. Sie springen und hüpfen herum und nicht selten treten sie auf einen kleineren oder grösseren «Haufen» am Strassen- oder Wegrand. Jede/r weiss, wie unangenehm das Wegputzen am Schuhwerk ist.

Die landwirtschaftlichen Flächen dienen zur Erzeugung Ihrer Lebensmittel. Bitte nehmen Sie deshalb den Hundekot mit, Ihr Hund kann es nicht! Wir danken für Ihre Rücksicht.





## NEUANSTELLUNGEN IM GEMEINDEWERK

**Seit dem 1. April 2015 ist im Gemeindewerk ein neues Gesicht zu sehen. Stefan Odermatt ist in der Funktion eines Brunnenmeisters in unserer Firma tätig. Am 1. September 2015 wird Peter von Rotz als neuer Leiter Finanzen seine Arbeit aufnehmen.**

*von Ernst Michel*

### **Stefan Odermatt, Brunnenmeister**

Stefan Odermatt aus Beckenried ist 33 Jahre alt und hat im Jahre 2000 die Lehre als Sanitärmoniteur abgeschlossen. In den folgenden Jahren machte er zusätzlich eine Lehre als Heizungsmonteur und hat sich später zum Brunnenmeister mit eidgenössischem Fachausweis ausgebildet. Hinzu kommen Kurse für das Schweißen und Verlegen von Rohrleitungen. In den letzten zehn Jahren war Stefan in einer privaten Heizungs- und Sanitärfirma tätig.



Stefan Odermatt übernimmt nach einer Einführungszeit die Hauptverantwortung für den Betrieb und Unterhalt unserer Wasserversorgungsanlagen, von den Quelfassungen bis zu den Hausanschlüssen. Er ist aber nach Bedarf auch in übrigen Werkbetrieben tätig.

Wir heissen Stefan Odermatt herzlich willkommen und hoffen auf eine gute Zusammenarbeit. Gleichzeitig hoffen wir, dass mit der Anstellung eines Brunnenmeisters der Betriebsleiter Peter Feldmann mittelfristig entlastet werden kann.

### **Peter von Rotz, Leiter Finanzen und Administration**

Mit Stellenantritt 1. September 2015 wird Peter von Rotz neu die Leitung der Finanzen und Administration im Gemeindewerk übernehmen. Er ersetzt den bisherigen Stelleninhaber Ernst Michel, der in die Pension geht.

In dieser Funktion ist Peter von Rotz auch Mitglied der Geschäftsleitung des Gemeindewerkes und für das Rechnungswesen der Politischen Gemeinde, der Genossens-korporation, der Kirchgemeinde und des Tourismus verantwortlich.

Peter von Rotz ist 49 Jahre alt und wohnhaft in Stans. Er ist Buchhalter mit eidgenössischem Fachausweis. In seiner 25-jährigen beruflichen Tätigkeit in Gewerbebetrieben und seit dem Jahr 2002 in einem Treuhandbüro, hat er sich die nötige Erfahrung in den Bereichen Buchhaltung, Finanzplanung sowie Lohnwesen angeeignet, um die gestellten Aufgaben gut erfüllen zu können.



Wir heissen Peter von Rotz in unserem Betrieb herzlich willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

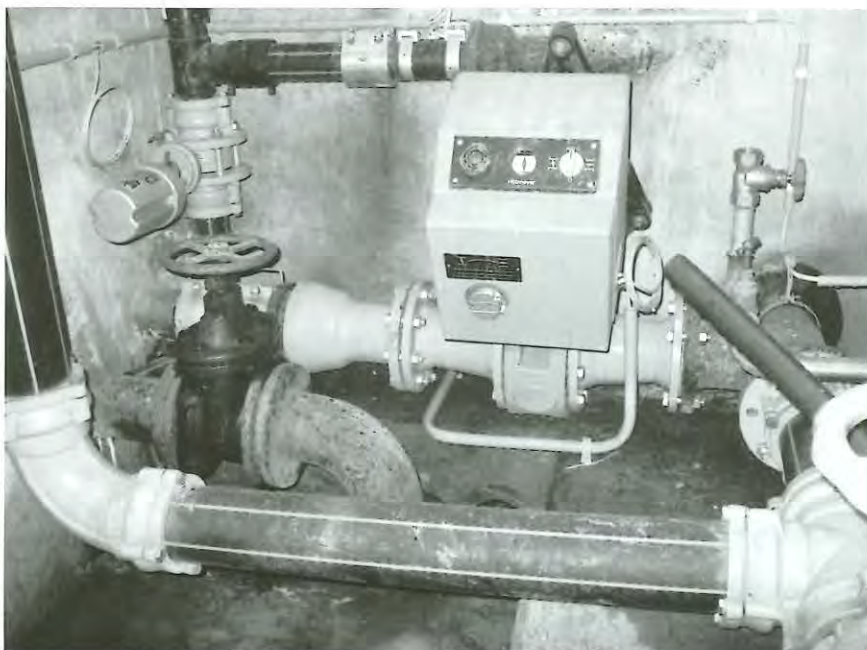
## WASSERVERSORGUNG KLEWENALP – DAS SORGENKIND DES GEMEINDEWERKES

**Die Wasserversorgung Klewenalp ist eine separate Versorgungsanlage ohne Verbindung zur Anlage Beckenried. Sie versorgt die Ferienhäuser, die Gastronomiebetriebe und die Alpbetriebe mit Trinkwasser. Zusätzlich wird die Löschwasserreserve bereitgestellt und im Winter Wasser für die Beschneigungsanlage geliefert.**

*von Peter Feldmann*

Die Wasserversorgung Klewenalp bezieht ihr Wasser ab zwei Quelfassungen. Die Quelfassung «Matt» entspringt am Fusse des Schwalmis. Von der Quelfassung fliesst das Wasser im freien Laufe zum Pumpwerk Tannibüel, das sich oberhalb des Restaurants

Tannibüel befindet. Ab diesem Pumpwerk wird das Wasser in das rund 110 Meter höher gelegene Reservoir Ergglen hochgepumpt. Ab dem Reservoir Ergglen, das sich neben der Bergstation vom Juniorskilift befindet, wird die Klewenalp mit Trinkwasser ver-



*Innenansicht Reservoir Ergglen*

sorgt. Neben der Quelfassung «Matt» kann die Wasserversorgung noch ab der zweiten Quelfassung «Schwändi» Wasser beziehen. Diese Quelle entspringt unterhalb der Steinstössi am Ufer des Lielibaches. Das Wasser ab dieser Quelle muss zuerst mit dem Pumpwerk «Schwändi» 390 Höhenmeter in das Pumpwerk Tannibüel hochgepumpt werden.

Jeder Liter Wasser, der auf der Klewenalp verbraucht wird, muss zuerst mit Pumpen in das Versorgungsgebiet gefördert werden. Die Wasserversorgung Klewenalp ist im Betrieb bezüglich Energie und technischer Ausrüstung eine aufwändige Versorgungsanlage.

Der tägliche Wasserbedarf ist in der Versorgung Klewenalp sehr unterschiedlich. Wenn die Bergbahnen im Frühling und Herbst jeweils ihre Revisionsarbeiten durchführen, werden auf der Klewenalp nur gerade 200 bis 300 Liter pro Tag benötigt. Andererseits kann an einem schönen Winterwochenende der Wasserverbrauch bis auf 80'000 Liter pro Tag ansteigen, dies ohne Wasserabgabe an die Beschneiungsanlage.

In den vergangenen Jahren haben wir diverse Wasserleitungen erneuert. Nun müssen die Hauptbauwerke der Wasserversorgung, das Reservoir Ergglen und das Pumpwerk Tannibüel, erneuert werden. Das bestehende Reservoir Ergglen, mit Baujahr 1936, muss wegen dem zu kleinen Fassungsvermögen und dem schlech-

ten Bauzustand durch ein neues Reservoir ersetzt werden. Im jetzigen Reservoir kann nur eine Trinkwassermenge von 20'000 Liter gespeichert werden.

Ab dem Pumpwerk Tannibüel wird das gesamte Trinkwasser zum Reservoir Ergglen hochgepumpt. Das Pumpwerk aus dem Jahre 1961 ist daher eines der wichtigsten Bauwerke in der Wasserversorgung Klewenalp. Die Platzverhältnisse für die Pumpeneinrichtung und für die heute notwendigen Qualitätseinrichtungen sind sehr prekär. Auch der bauliche Zustand der Anlage ist sanierungsbedürftig. Zudem wird beim Neubau des Reservoirs Ergglen eine Anpassung des Pumpwerkes bezüglich Pumpenleistung sowie

der Grösse des Pumpenreservoirs notwendig werden.

In einem neuen Pumpwerk würde auch die bestehende Trafostation Tannibüel, die sich neben dem bestehenden Pumpwerk befindet, integriert.

Die Finanzierung der notwendigen Bauwerke bereitet uns noch grosse Sorgen. Erstellte Vorprojekte rechnen mit Baukosten von 1.8 Millionen Franken. Mit einem durchschnittlichen Wasserverkauf von 14'000 m<sup>3</sup> pro Jahr lässt sich auch bei einer massiven Anpassung der Tarife keine so grosse Investition tätigen.

Zur Zeit suchen wir nach Lösungen für die Finanzierung dieser dringenden Erneuerungs-Investitionen.



*Pumpenanlage im Pumpwerk Tannibüel*

# PERSONELLES – SEELISBERG IST TRUMPF

**Zwei Lehrpersonen verlassen die Schule Beckenried auf Ende dieses Schuljahres. Die drei «Neuen» sind alle in Seelisberg wohnhaft, wobei eine ursprünglich aus Beckenried stammt und die Schule aus eigener Erfahrung sehr gut kennt.**

*von Micha Heimler*

Adrian Wicki hat im Schuljahr 2014/15 in Beckenried Naturlehre, Sport und TG Holz/Metall in einem Teilpensum unterrichtet. Da er wieder in einem Vollpensum tätig sein möchte, verlässt er die Schule auf eigenen Wunsch. Sechs Jahre engagierte sich Alessandra Belli als Lehrerin in Beckenried, im ersten Jahr in der Primarschule, danach im Kindergarten. Beruf und Alltag mit einem Kleinkind unter einen Hut zu bringen und dazu noch den verhältnismässig langen Arbeitsweg auf sich zu nehmen, sind die Hauptgründe dafür gewesen, dass sich Alessandra Belli schweren Herzens entschieden hat, die Schule Beckenried zu verlassen. Behörden, Schulleitung und Lehrpersonen bedauern den Weggang beider Lehrpersonen und wünschen ihnen für ihre Zukunft nur das Beste.

Franziska Frei geniesst momentan ihren Mutterschaftsurlaub und wird zu Beginn des neuen Kalenderjahres in einem Teilpensum wieder an die Schule Beckenried zurückkehren. Die drei «Neuen» stellen sich gleich selber vor:

## **Brigitte Schmed** (Fachlehrperson Hauswirtschaft)

Mein Name ist Brigitte Schmed und ich bin mit grosser Begeisterung seit 26 Jahren Hauswirtschaftslehrerin. Nach dem Seminar in Baldegg war ich je ein Jahr in Büron und Littau als HW-Lehrerin tätig. Danach trat ich eine Stelle in Horw an, wo ich bis heute in einem Teilzeitpensum arbeite. Zwölf Jahr lang setzte ich mich

auch im Lehrerverband für die Anliegen der Hauswirtschaft ein. Mit meinem Mann, Sohn Lennart (12 Jahre) und Tochter Marit (9 Jahre) wohne ich seit bald acht Jahren in Seelisberg. Wir haben dort unseren Traumwohnort gefunden. Ich kann hier eine weitere grosse Leidenschaft, den Gemüse- und Blumengarten, pflegen. Auch andere Hobbys haben Platz: Filzen, Weben, Ski fahren, Reiten, Schwimmen, Kanu fahren, Reisen nach Skandinavien, Kochen, Gäs-

## **DIENTSJUBILÄEN – HERZLICHE GRATULATION!**

|                      |                             |
|----------------------|-----------------------------|
| Mariann Hänsenberger | 35 Jahre (ORS/Primarschule) |
| Armin Vogel          | 30 Jahre (ORS)              |
| Dominik Meier        | 25 Jahre (Primarschule)     |
| Theophil Koch        | 25 Jahre (Musikschule)      |
| Franziska Gyga       | 20 Jahre (Kindergarten)     |
| Yolanda Näpflin      | 20 Jahre (Musikschule)      |
| Thomas Hampp         | 15 Jahre (ORS)              |
| Christoph Stöckli    | 15 Jahre (Musikschule)      |
| Bettina Baumgartner  | 10 Jahre (Kindergarten)     |
| Petra Infanger       | 10 Jahre (Primarschule)     |
| Beatrice Käslin      | 10 Jahre (Primarschule)     |
| Andreas Gabriel      | 10 Jahre (Musikschule)      |
| Florian Mall         | 10 Jahre (Musikschule)      |
| Paul Edelberger      | 10 Jahre (Musikschule)      |

te bewirten; langweilig wird es mir nie.

In meiner Tätigkeit als Schulrätin von Seelisberg durfte ich die Gemeinde Beckenried etwas näher kennen lernen, statt nur an ihr vorbei zur Arbeit zu fahren. Als diesen Frühling die Anfrage für ein Teilpensum kam, sah ich darin die Chance für eine Neuausrichtung. Besonders auch in der Hoffnung, dass der Kanton Nidwalden den Lehrplan 21 im Fachbereich Hauswirtschaft praxisbezogen in die Wochenstundentafel umsetzen wird.



Ich freue mich auf interessierte Schülerinnen und Schüler, ein neues Lehrerteam und eine tolle Schulküche.

### **Esther Truttmann-Fach** (Fachlehrperson textiles Gestalten und Hauswirtschaft)

---

Grüezi midänand! Ich bin Esther Truttmann. Bereits vor den Sommerferien durfte ich die Schule Beckenried als Stellvertreterin kennenlernen. Ab August unterrichte ich Hauswirtschaft an der 3. ORS und Textiles Gestalten in der 5. Klasse und bis Weihnachten in der 6. Klasse. Zusammen mit den jungen Menschen in die bunte Welt der Materialien, Formen



und Farben eintauchen und mit den Händen Neues entstehen zu lassen fasziniert und begeistert mich bei meiner Arbeit genauso, wie das geniessen der Düfte und Geschmäcker der frisch zubereiteten Speisen im Hauswirtschaftsunterricht.

Wenn ich nicht in Beckenried am Unterrichten bin, trifft man mich in meinem Wohnort Seelisberg. Hier lebe ich mit meinem Mann und unseren beiden Töchtern.

In Seelisberg leite ich die Kinder- und Jugendtanzgruppe der Trachtälyt vo Seelisbärg. Weiter bin ich gerne in der Natur unterwegs, fotografiere und male oder entlocke dem Schwyzerörgeli das eine oder andere Tänzli. In meiner Naturheilpraxis Awan begleite ich Menschen mit den Therapieanwendungen nach PDR.

Ich freue mich sehr, die Beckenrieder Jugend in ihrem Schulalltag zu begleiten!

### **Eveline Amstad** (Kindergarten)

---

Meinen ersten Tag an der Schule Beckenried erlebte ich als kleines Mädchen genau dort, wo ich nach den Sommerferien an zwei Vormittagen in der Woche im Teamteaching mit Bettina Baumgartner arbeiten darf: im «undärä Chins-

gi», damals bei der Kindergärtnerin Lisbeth Blättler.

Seit 1996 arbeite ich in Steinhäusen/ZG als Kindergärtnerin. Anfangs wohnte ich im Kanton Zug, doch immer mehr zog es mich wieder zurück in Richtung Heimat und so lebe ich mit meinem Mann und unseren vier Kindern seit sieben Jahren in Seelisberg. Als Ausgleich zu meinem schönen und bewegten Familienalltag liebe ich es, spannende Bücher zu lesen oder mich mit Freunden zu einem feinen Essen und guten Gesprächen zu treffen.



«Das ist es», ist mir wie ein Gedankenblitz durch den Kopf gegangen, als ich das Stelleninserat für das Teamteaching im Kindergarten Beckenried gelesen habe. «Das ist es», denke ich immer noch und so freue ich mich sehr auf meine neue Aufgabe sowie darauf, nach 20 Jahren Zuger Dialekt nun auch während meiner Arbeit mit den Kindern mehrheitlich den Nidwaldner Dialekt hören zu können. Ich bin gespannt, auf welche bekannten und auch neuen Gesichter ich in Beckenried treffen werde!

# BÜCHER UND IHRE WEITEREN VERWENDUNGSMÖGLICHKEITEN

von Beatrice Inderkum

Pro Jahr werden ca. 10% der Medien in der Bibliothek ausgetauscht, damit das Angebot für die Bibliotheksbenutzer aktuell und attraktiv bleibt. Die Bestandespflege der Medien wird vom Bibliotheksteam jeweils in den Frühlingsferien gemeinsam vorgenommen. Bücher werden nach den Kriterien Ausleihzahlen, Alter und ihrem Zustand aus dem Bestand genommen oder ersetzt. Dieses Jahr bieten wir verschiedene Anlässe rund um die ausgetauschten Bücher in der Bibliothek an.

Am Samstag, 9. Mai zeigte Heidi Bee acht Vätern und zwölf Kindern, dass aus alten, ausrangierten Büchern tolle Muttertagsgeschenke entstehen können. Mit Begeisterung und Elan falteten, klebten und bemalten die Kinder mit Hilfe ihrer Väter die Bücher und gingen nach 90 Minuten mit einer Überraschung für die Mamis nach Hause.



## ÖFFNUNGSZEITEN AB 18.08.2014:

|            |                                       |
|------------|---------------------------------------|
| Montag:    | 15.00 – 16.30 Uhr / 19.00 – 20.00 Uhr |
| Mittwoch:  | 19.00 – 20.00 Uhr                     |
| Donnerstag | 15.00 – 16.30 Uhr                     |
| Freitag:   | 15.00 – 16.30 Uhr                     |
| Samstag:   | 09.30 – 11.30 Uhr                     |

Während den Schulferien nur samstags geöffnet.

Schul- und Gemeindebibliothek

Schulweg 11 • Tel. 041 624 50 77

[www.schule-beckenried.ch](http://www.schule-beckenried.ch) • [bibliothek@schule-beckenried.ch](mailto:bibliothek@schule-beckenried.ch)

Im Dezember entstehen unter Anleitung von Heidi Bee Weihnachtsgeschenke aus alten Büchern. Anmeldungen für den Bastelnachmittag, am Mittwoch, 2. Dezember 2015 von 14.00 bis 16.00 Uhr, nimmt die Bibliothek ab sofort entgegen.

Auch dieses Jahr findet unser Bücherflohmi statt. Am Mittwoch,

23. September von 14.00 bis 15.00 Uhr können Sie für Fr. 1.– Bücher, CDs und DVDs kaufen. Sei es um diese in die eigene Bibliothek aufzunehmen oder die Bastelarbeiten nachzumachen. Die Anleitungen dazu finden Sie auf unserer Homepage. Dort sind auch alle weiteren Veranstaltungen der Bibliothek ersichtlich.



# NEU AN DER MUSIKSCHULE

**Seit August 2014 unterrichtet Manuela Villiger an der Musikschule Beckenried als Saxophon- und Xylophonlehrerin. Sie ist nicht nur sehr musikalisch, sondern auch naturliebend.**

*von Kurt Baumann*

Manuela Villiger wurde 1992 geboren und ist in Wangen bei Olten im Kanton Solothurn aufgewachsen. Ihre musikalische Ausbildung

startete sie zuerst mit Blockflöten- und Keyboardunterricht, bis sie im Alter von 13 Jahren mit dem Saxophonspielen begann. Nach

absolvierter Matura begann sie im Sommer 2010 in der Saxophonklasse von Sascha Armbruster und Beat Hofstetter ihr Musikstudium an der Hochschule Luzern und erreichte 2013 mit dem Erlangen des Bachelor of Arts in Music ein Zwischenziel. Voraussichtlich in diesem Sommer wird Manuela Villiger ihre musikpädagogische Ausbildung mit dem Master abschliessen. An der Musikschule Beckenried konnte sie nun schon ein gutes Jahr Erfahrungen als Saxophon- und Xylophonlehrerin sammeln.

Im Zentrum ihres musikalischen Interesses steht primär die Aufführung von zeitgenössischer Musik; nebenbei musiziert sie aber in unterschiedlichsten Formationen mit gänzlich verschiedenen Repertoires. Ihre Freizeit verbringt Manuela Villiger gerne in der Natur. Bei einem Spaziergang im Wald oder einer Wandertour in den Bergen geniesst sie die Ruhe.



## NEUE UNTERRICHTSZEITEN 5./6. KLASSE

*von Micha Heimler*

Der Kanton Nidwalden erhöht auf das Schuljahr 2015/16 für alle fünften und sechsten Klassen die Stundenanzahl für die Schülerinnen und Schüler um zwei Lektionen (je eine Lektion Mathematik und Deutsch). Daraus ergeben sich für die Schule Beckenried zwingend Anpassungen, was die Unterrichtszeiten für die Kinder dieser Stufe betrifft. Konkret bedeutet das, dass an ein bis maximal zwei Tagen der Unterricht bis um 12 Uhr dauert (anstatt wie bis anhin bis 11.15 Uhr). Es wird dabei konsequent darauf geachtet, dass es sich bei den Stunden direkt vor dem Mittag nicht um Leistungsfächer handelt, das heisst die Kinder haben beispielsweise Sport oder Technisches Gestalten. Wenn immer möglich werden dann am Nachmittag nur zwei Lektionen unterrichtet, dies kann aber aus stundenplantechnischen Gründen nicht immer garantiert werden.

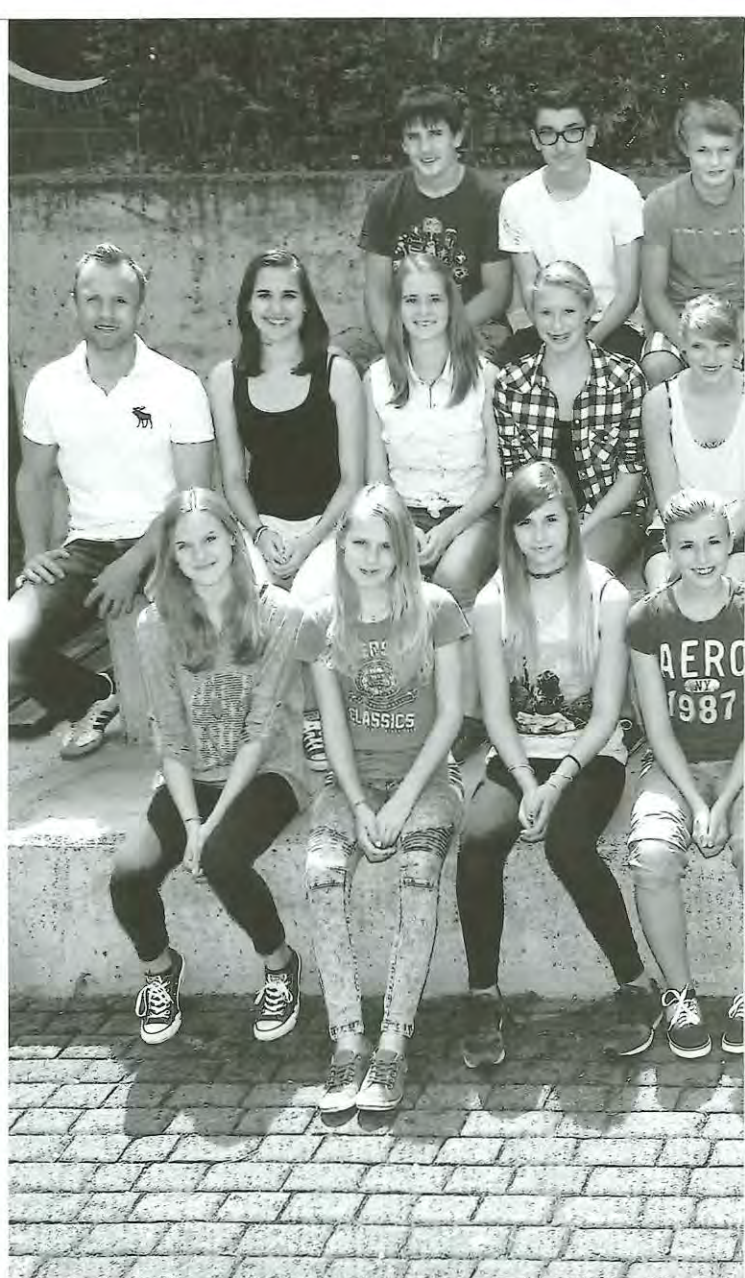
## CS-CUP FINAL

**Die 6. Klasse Mädchen und die 5. Klasse Knaben haben sich für die Finalsplele am 10. Juni in Basel qualifiziert. Herzliche Gratulation!**

# SCHULE

## Abschlussklasse 2015

# SCHULE ADE!



*Bild von Markus Amstad  
(von links nach rechts)*

### Erste Reihe:

|                |                                        |
|----------------|----------------------------------------|
| Inglin Celine  | Medizinische Praxis Assistentin<br>MPA |
| Gander Sarah   | Elektronikerin                         |
| Wyrsh Livia    | Kauffrau                               |
| Huber Jessica  | Fachfrau Gesundheit                    |
| Lauber Sabrina | Polygrafin                             |
| Gut Rachele    | Gymnasium                              |
| Keiser Eliane  | Coiffeuse                              |
| Gander Marco   | Automobil Mechatroniker                |
| Lussi Sven     | Forstwart                              |
| Huber Timo     | Schreiner                              |
| Käslin Ueli    | Maurer                                 |

### Zweite Reihe:

|                  |                       |
|------------------|-----------------------|
| Heini Roman      | Klassenlehrer 3.1 ORS |
| Imsand Stella    | Coiffeuse             |
| Mathis Katja     | Kauffrau              |
| Berlinger Mirjam | Milchtechnologin      |

### Eggenberger Tanja

Arnold Laura  
Wyrsh Deborah  
Gisler Anina  
Scheuber Marco  
Gander Benjamin  
Zimmermann Michael  
Murer Jost  
Gisler Emanuel

### Zweiradmechanikerin

Kauffrau  
Coiffeuse  
Gymnasium  
Elektroinstallateur  
Zimmermann  
Sanitärinstallateur  
Landmaschinenmechaniker  
Schulischer Heilpädagoge ORS

### Dritte Reihe:

Mathis Tim  
Nowack Nikola  
Käslin Matthias  
Durrer Dario  
Murer Simon  
Armin Vogel  
Nowack Bastian  
Käslin Severin  
Würsch Tom  
Mathis Kai  
Baumgartner Silvan

Schreinerpraktiker  
Automechaniker  
Zimmermann  
Maler  
Baupraktiker  
Klassenlehrer 3.2 ORS  
Elektroinstallateur  
Fleischfachmann  
Zimmermann  
Zimmermann  
Forstwart



## Maturae und Maturi 2015

*Zukunftspläne der Maturanden  
(von links nach recht):*

**Nando Käslin:**  
Militär;  
danach Maschinenbauingenieur

**Marisa Hürlimann:**  
Zwischenjahr mit Praktika;  
danach Physiotherapeutin

**Joëlle Brodard:**  
Zwischenjahr in Australien

**Damian Struffi:**  
Maschinenbauingenieur

**Francesca Dommann:**  
BEM-Praktikum bei NKB  
(fehlt auf dem Foto)



# DIE GEHEIMNISVOLLE KISTE

Gesamtschulanlass vom Kindergarten bis zur 3. ORS



Es gid tuisig scheeni Plätzli,  
hubschi Derfer, won ich weis,  
aber son es liäbs,  
wie Beggeried isch keis.





# REISE IN DIE STEINZEIT

**Im Rahmen des Mensch und Umweltunterrichtes besuchten die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse das Museum für Urgeschichte in Zug.**

*von Dominik Meier*

Ein Mädchen kniet am Boden und mahlt mit zwei Steinen Getreide, neben einem Baum steht ein Jäger mit gespanntem Bogen und in einem vollständig eingerichteten Haus aus der Steinzeit sitzt eine Mutter mit ihrem Kind. Diese und andere Szenen sind im Museum zu entdecken und stellen das Leben und Arbeiten der Menschen aus der Urzeit sehr lebensnah dar. Daneben gibt es aber auch sehr viele regionale Funde aus der Urzeit in Vitrinen zu bestaunen.

Unter anderem erkundeten die Schülerinnen und Schüler mit Auftragskarten das Museum. Da-

bei begaben sie sich auf die Suche nach einzelnen Fundgegenständen, machten sich Gedanken zu den dargestellten Situationen oder überlegten sich, wie sie in der damaligen Zeit gehandelt hätten. Praktisch wurde es beim Ausprobieren verschiedener urgeschichtlichen Werktechniken, wie Bohren, Mahlen und Sägen. Sogar verschiedene Originale durften in die Hand genommen werden und alle konnten ihre selbstgeschliffene Knochennadel mit nach Hause nehmen, deren Herstellung von einigen recht Ausdauer und Geduld erforderte. Natürlich fehlte auch eine fachlich fundierte, le-

bendige und anschauliche Museumsführung nicht.

Ein solcher Lehrausgang vermittelt den Schülerinnen und Schülern einen sehr praxisnahen und bestimmt bleibenden Eindruck und lässt die Theorie greifbar wie auch konkreter werden.

## **Kinderaussagen:**

- *Ich fand den Mammutzahn besonders, weil man nicht alle Tage einen Mammutzahn sieht.*
- *Super war, dass wir sogar Originale anfassen durften.*
- *Die Modelle und Szenen mit den Figuren sahen sehr echt, fast lebendig aus.*
- *Schön war, dass wir so vieles selber ausprobieren konnten.*
- *Es ist schon beeindruckend, wie einfach und trotzdem geschickt die Menschen damals lebten.*

---

## ABENDSCHULE – EIN VOLLER ERFOLG

**Vom 23. bis 28. März gewährten sämtliche Nidwaldner Schulen unter dem Titel «Fokusschulen Nidwalden» Einblick in ihre Klassenzimmer. Die Abendschule in Beckenried erfreute sich grosser Beliebtheit.**

*von Micha Heimler*

Viele Eltern, Grosseltern, Göttis und Gottis liessen es sich nicht nehmen und besuchten ihre Kinder am Freitagabend, 27. März in der Schule. Neben den Unter-

richtsbesuchen blieb auch Zeit, mit Lehrpersonen, Schulleitung und Behörden ins Gespräch zu kommen. Fragen konnten direkt vor Ort gestellt und das Gesehene

anschliessend besprochen werden. Trotz des Erfolgs dieses Anlasses wird es im Schuljahr 15/16 keine Abendschule geben, eine Fortsetzung in den nächsten Jahren ist aber nicht ausgeschlossen. Auf jeden Fall wollen die Fokusschulen Nidwalden auch weiterhin aktiv bleiben und den Nidwaldnerinnen und Nidwaldner aktuelle Informationen zu Bildungsthemen präsentieren.



## ARBEITEN AM WÄRMEVERBUND ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

**Anlässlich des ersten Vortrages am 12. Dezember 2012 hat noch mancher gelächelt und das Projekt für unrealistisch gehalten. Heute ist es nicht mehr wegzudenken.**

*von Caroline Denier*

Weniger als ein Jahr später, am 31. Oktober 2013, konnte nach einer sehr intensiven Bauphase das erste Objekt an den Wärmeverbund angeschlossen werden. Von den ursprünglich 73 Abonnenten sind während der Leitungsoptimierung noch weitere Objekte dazugekommen und so kann heute an 80 Kunden einheimische Energie für die Heizungen und Warmwasserboiler geliefert werden.

2014 wurden für den Betrieb der Anlage 4'963 m<sup>3</sup> Holzschnitzel benötigt. Dies entspricht 20 vollgefüllten Schnitzelbunkern oder umgerechnet ca. 400'000 Liter Heizöl. Da anfangs Jahr 2014 noch nicht alle Abonnenten angeschlossen waren, rechnen wir für 2015 mit einem Verbrauch von ca. 6'000 m<sup>3</sup> Holzschnitzeln.

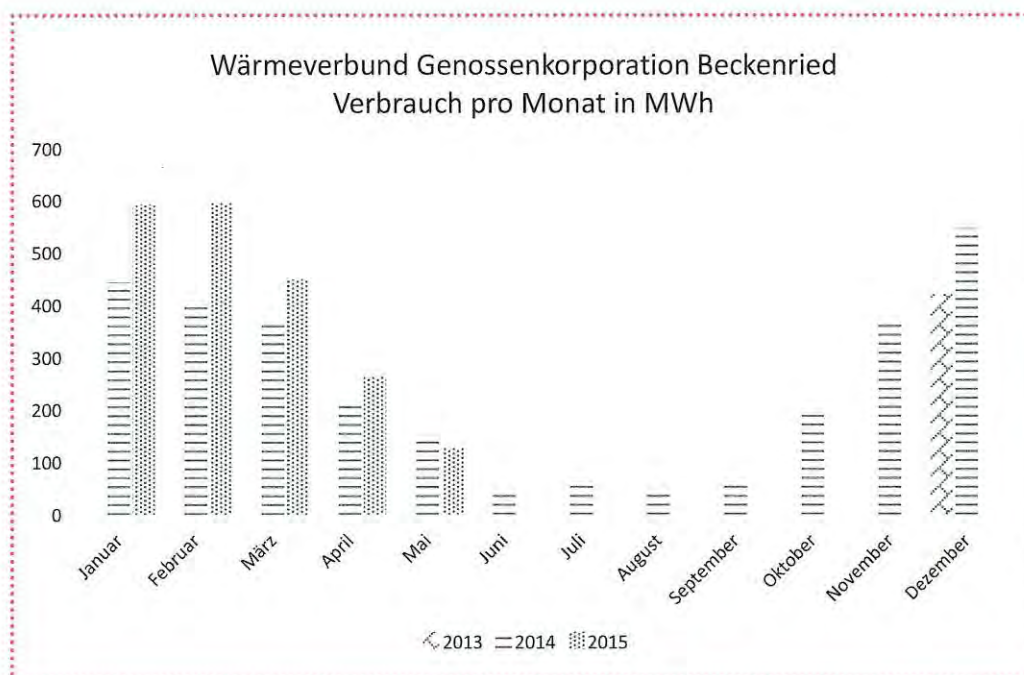
Mit Bruttoinvestitionen von CHF 5.144 Mio. konnte der Wärmeverbund mit CHF 108'000 unter Budget abgeschlossen werden. Es ist vorgesehen, die Anlage auf 25 Jahre abzuschreiben. Sehr erfreulich ist, dass bereits im ersten Betriebsjahr ein kleiner Gewinn erwirtschaftet werden konnte.

Manch einer hat sich im Winter wohl gefragt, ob die Leitungen viel Wärme verlieren würden. Mancherorts ist der Schnee über den

Leitungen schneller weggeschmolzen als anderswo. Effektiv sind die Leitungen 80 cm unter dem Boden und geben konstant eine geringe Menge Wärme ab. Ein Grad mehr oder weniger kann sich über längere Zeit auf die Schneedecke auswirken. In den Wintermonaten ist der Leistungsverlust effektiv um ein vielfaches kleiner als in den Sommermonaten, was wiederum auf den unterschiedlichen Leistungsbezug zurückzuführen ist. Der Kunde bezahlt nur

die effektiv bezogene Energie, die mit Wärmezählern gemessen wird. Alle Verluste im Leitungsnetz oder in der Zentrale gehen auf Kosten des Wärmeverbundes. Leistungsverluste sind bei allen Wärmeverbunden im Kanton vorhanden.

In den Sommermonaten ist der Verbrauch ca. zehnmal kleiner als im Winter, da keine Raumheizungen stattfinden sondern nur Energie für die Warmwasserboiler erzeugt werden muss.



## INVESTITIONEN DIENEN DER ALLGEMEINHEIT

**Der Töff- und Wanderweg Bärfallen-Bergplanggen, die Sanierung der Alpstrasse Rötenport-Alpstubli und die Fertigstellung des Wärmeverbundes konnten 2014 alle innerhalb des Budgets abgeschlossen werden.**

*von Caroline Denier*

Seit dem Sommer 2014, wenn man das überhaupt Sommer nennen durfte, können sich die vielen Besucher der Klewenalp über einen breiteren Weg zum Rötenport und Tannibüel freuen. Spaziergänger, Familien mit Kinderwagen und Biker haben jetzt genügend Platz nebeneinander und können ausweichen. Die Sanierung und Verbreiterung erfolgte im Rahmen eines Gemeinschaftsprojekts Alpstrasse Alpstubli-Röthendössli-Röthen.

Die Bauarbeiten am Töff- und Wanderweg Bärfallen-Bergplanggen waren nicht ganz einfach. Die Baustelle war nur zu Fuss erreichbar. Kleinmaterial und Treibstoff konnten jedoch mit der Material-

seilbahn von Brändlisboden auf Bergplanggen angeliefert werden. Mit dem Töffweg Bärfallen-Bergplanggen kann nun der Unterhalt für den Wanderweg minimiert werden. Gleichzeitig ist auch die Alperschliessung für den Bewirtschafter etwas verbessert worden.

Leider musste mit dem Verzicht des Initianten (Hans Aschwanen, Käserei Seelisberg) auf den Bau einer Alpkäserei auf Klewenalp auch ein Rückschlag verzeichnet werden. Die Genossenskorporation bedauert diesen Entscheid und hätte sich gerne mit einem Anteil am Projekt beteiligt. Die Forstliche Arbeitsgemeinschaft Emmetten Beckenried

FAGEB arbeitet für die beiden Korporationen Emmetten und Beckenried. Mit ihren elf Mitarbeitern kümmert sie sich unter anderem um die Arbeit in unseren Wäldern. Daneben ist sie für den Unterhalt am Wärmeverbund zuständig und führt Drittarbeiten aus. Die FAGEB konnte 2014 ein Arbeitsvolumen von CHF 1.425 Mio. bewältigen.

An der ordentlichen Frühjahrs-genossengemeinde der Korporation konnte Kassier Urs peter Käslin eine erfreuliche Rechnung mit einem Mehrertrag von CHF 156'000 präsentieren. Anstelle eines «Aus-teilgeldes» an die Genossenbürger, wurde ein Unterstützungsbeitrag von CHF 4000.– an die Erdverlegung des Zeitmesskabels des Skiclub Beckenried-Klewenalp und ebenfalls CHF 4000.– an die Sanierung und Wiederinstandstellung des Klettergartens Ergglen auf Klewenalp gesprochen.



*Klettergarten Ergglen (li) und Kabelverlegung am Skilift Klewenstock (re)*



# KREDIT FÜR PROJEKTSTUDIENWETTBEWERB WURDE GENEHMIGT

**Die Kirchgemeindeversammlung vom 22. Mai 2015 genehmigte den Antrag des Kirchenrates für die Durchführung eines Projektstudienwettbewerbs für den Bau eines Begegnungszentrums im Dorf. Als nächster Schritt wird die Planungskommission die Vorgaben für die Durchführung des Wettbewerbs erarbeiten.**

*von Kirchmeier German Grüniger*

Mit der Genehmigung des Kredits von CHF 90'000.00 für die Durchführung eines Projektstudienwettbewerbs, ist die finanzielle Grundlage für einen weiteren Schritt in der Projektierung eines Neubaus für das bestehende Pfarrhaus aus den 60-iger Jahren gegeben. Der Kirchenrat kann nun die Vorgaben für den Ideenwettbewerb auf der Basis der Ergebnisse einer bereits durchgeführten Machbarkeitsstudie definieren. Die in der Machbarkeitsstudie skizzierten Anforderungen an einen Neubau umfassten zwei Büros für die Seelsorge, ein Büro für die Verwaltung, ein Sitzungszimmer, mindestens zwei zusammenlegbare Gruppenräume, ein Saal mit mobiler Bühne für gut 120 Personen mit Nebenräumen, bezahlbarer Wohnraum für die Vermietung, Gewerberäume, ein gedeckter Aussenplatz und Tiefgaragenplätze. Die Machbarkeitsstudie zeigte auf, dass diese Anforderungen an einen Neubau aufgrund der rechtlichen und tatsächlichen Rahmenbedingungen am Standort des heutigen Pfarrhauses problemlos erfüllt werden könnten.

Mit dem Projektstudienwettbewerb sollen Ideen entworfen werden, wie ein zukünftiger Neubau mit den erwähnten Anforderungen ausgestaltet werden könnte. Aufgrund der prominenten Lage der Liegenschaft im Dorfkern werden erhöhte Anforderungen an die architektonische Gestaltung eines Neubaus gestellt. Die Entwürfe werden von einer Fachjury beurteilt. Dabei muss ein besonderes Augenmerk auf die Dimension eines solchen Neubaus und seine Eingliederung in das geschützte Ortsbild gelegt werden.

Das Ergebnis des Projektwettbewerbs und die mit diesem Wett-

bewerb gefundenen Ideen sollen die Grundlage für die Erarbeitung eines konkreten Neubau-Projektes bilden. Bis zu diesem Zeitpunkt ist es jederzeit möglich, die konkreten Räumlichkeiten und ihre Nutzung in einem allfälligen Neubau anzupassen. Die Diskussion über die Fragen, wie viel Raum für die Verwaltung, für die Öffentlichkeit, ob Wohnraum oder Tiefgaragenplätze geschaffen werden sollen, ist also noch zu führen.

Mit den Ergebnissen des Projektwettbewerbs rechnet der Kirchenrat anfangs Jahr 2016. Für den nächsten Planungsschritt, nämlich die Erarbeitung des konkreten Bauprojekts, bedarf es der Genehmigung eines weiteren Kredits durch die Kirchgemeindeversammlung, was frühestens an der Frühjahrsgemeinde 2016 der Fall sein wird. Bis dahin dürfte auch die Diskussion über die «Vision 2030» um Erkenntnisse reicher sein.

## MITGLIEDER DER PLANUNGSKOMMISSION:

- German Grüniger, Kirchmeier
- Heinz Urech, Gemeinderat
- Hans Käslin, Sakristan
- Peter Mathis, alt-Kirchmeier
- Armin Murer, alt-Landrat
- Meinrad Grüniger, alt-Schulrat
- Elisabeth Käslin, Präsidentin Frauengemeinschaft
- Thomas Schnider, Vorstand Skiclub

## STILLE HELFERINNEN UND HELFER IM HINTERGRUND

**Das Buebätrichlä ist auf die tatkräftige Hilfe von fleissigen Helferinnen und Helfern angewiesen. Auch im 80. Jubiläumsjahr des Beggriäder Samichlais stehen sie wieder im Einsatz.**

von Peter Gander

Wie jedes Jahr, beginnt die Samichlaisenzeit in einigen Beckenrieder Haushalten schon sehr früh. Damit am Mittwoch vor dem grossen Samichlais die Buebä-Samichlaise zusammen durch die Quartiere ziehen können, braucht es im Hintergrund viele Vorbereitungen von Frauen und Männern.

Kaum ist die Älplerchilbi vorbei, gibt es der Tradition entsprechend immer noch viele Buebä, die das Buebä-Trichlä «trainieren». Damit die Trichlä auch richtig passt, gibt es seit einiger Zeit einen sehr bequemen und praktischen Haltegurt. Dieser Gurt wurde vor ein paar Jahren von Vreni Murer-Gander für ihren Sohn als Prototyp hergestellt. Dieser Gurt war so begehrt, dass sich Petra Waser-Gander entschlossen hatte, für ihre zwei Söhne ebenfalls einen herzustellen. Viele Buben vom Oberdorf waren begeistert von diesen Gurten, und Petra konnte sich vor Anfragen kaum erwehren. So ging sie zu Hans Imholz in die IBAG, deckte sich meterweise mit solchen Bändern ein und stellte diese fast im Akkord her. Die Gurte verbreiteten sich innerhalb kurzer Zeit im ganzen Dorf. Bis heute sind es bereits über 120 Gurte, welche in der Oberdorfstrasse produziert wurden. Nicht nur die «kleinen» Trichler sind Besitzer eines solchen Hilfsmittels, auch grosse Trichler haben sich für den Einzug

bei Petra eingedeckt. Ein Entgelt für diese Gurte möchte Petra nicht. Es sei viel schöner, die strahlenden Augen eines «Jungtrichlers» zu sehen und zusätzlich trage es auch zum Erhalt dieses schönen Brauches bei.

Es gibt noch ganz viele Helfer im Hintergrund. Bei Bruno und Vreni Murer können die Buebä schon seit vielen Jahren die von Bruno Murer selbstgemachten Trichlen ausleihen. Im Niederdorf reinigt und flickt seit einigen Jahren Maria Odermatt-Kamber die Samichlais-Utensilien. In der Höfe übernimmt diese Arbeit Madlen Käslin und im Oberdorf werden die Buben seit Jahren von Martha

Käslin, Tal, unterstützt. Die Kinder können sich dann in der Schützenstube bei Marianne Walker stärken. Dani Aschwanden vom Schlüssel offeriert den Trichlern ebenfalls eine Stärkung.

Diesen vielen, hier vielleicht nicht genannten Helfern gehört ein ganz grosser Dank für die Unterstützung dieses Brauches.

### 80. HAUSBESUCH

Der Hausbesuch des Samichlais wird dieses Jahr zum 80. Mal durchgeführt. Dieses Jubiläum wird gefeiert. Am Samstag, den 28. November 2015, findet im Alten Schützenhaus ein öffentlicher Anlass statt, bei dem alle herzlich eingeladen sind.



v.l.n.r.: Christoph Waser, Petra Waser und Ernst Käslin

# AUF DEN SPUREN DES PFADIGRÜNDERS

**Die Pio-Stufe der Pfadi gibt die Möglichkeit für spezielle Projekte. Das Hauptprojekt dieses Jahres war ein Lager in England.**

*von Christof Polenz*

Die Pio-Stufe umfasst derzeit vier Mädchen und sieben Knaben zwischen fünfzehn und sechzehn Jahren. Betreut werden sie von zwei Leitern, die mehr begleiten als leiten. Die Idee einer Reise nach England entstand dank des weltweit ersten Pfadilagers von Robert Baden Powell (Gründer der Pfadfinder) 1907 auf Brownsea Island. Die kleine Insel liegt zirka zwei Kilometer vor der Küste. Für die Pios Grund genug, ein Lager in der Nähe zu planen. Als Platz kamen ein offizielles Pfadicamp mit gegebener Infrastruktur und ein Stück Land auf der Farm eines Bekannten in Frage. Nach einigen Abklärungen war schnell klar, dass ein achttägiges Lager im gewohnten Rahmen nur bei Brian und Pauline Goodall durchführbar ist. Brian war früher selbst bei den Scouts und deshalb sofort Feuer und Flamme für das Projekt.

Dann musste alles sehr schnell gehen. Der Entscheid fiel auf Ende Oktober 2014. Der Lagerstart wurde auf Karfreitag festgelegt. Ein ungewohnt kurzer Zeitraum für ein etwas aufwändigeres Lager. Organisatorisch ging alles Schlag auf Schlag. Die Beschaffung von finanziellen Mitteln lief parallel zu Programmplanung, Küchenteam- und Fahrzeugsuche wie auch zur Anmeldung des Materialtransports bei der Handelskammer.

Das Lager nahte schnell. Einen Tag vor Abreise startete das vierköpfige Kochteam mit dem Lagermaterial in einem Lieferwagen und einem PW. Am Karfreitag war es auch für den Rest so weit. Mit Sack und Pack ging es nach Basel und weiter mit dem Flugzeug – ein

Gefühl, welches wohl nur die wenigsten Pfader erleben dürfen. Von London ging es mit dem Zug nach Lymington und von dort zu Fuss zur Farm.

Am Samstag standen der Lageraufbau und ein erster Besuch im kleinen Städtchen Lymington auf dem Programm. Weil man die kurze Zeit nutzen wollte, war das Programm ziemlich dicht. Dazu gehörten Wandern in der Küstenregion, eine Farmbesichtigung mit Brian und ein Tag in London.

Das Highlight war der Tagesausflug auf Brownsea Island. Es war spannend zu sehen, wo die Pfadfinderbewegung ihren Ursprung hat. Im kleinen Museum mitten auf der Insel konnte man in die Geschichte eintauchen und Souvenirs kaufen.

Schnell ging die Woche zu Ende. Nach dem Abbau am Donnerstag sass man am Abend ein letztes Mal ums Feuer und genoss die Lagerstimmung. Auch Gastgeber Brian war wie so oft dabei.



# SCHATZSUCHE BIS NACH EINSIEDELN

**Die diesjährige Erstkommunion feierten wir unter dem Motto: «Ä choschtbarä Schatz». Die riesige Muschel mit der hellen, geheimnisvoll schimmernden Perle fiel gleich auf. Im Predigtgespräch erkannten die Kinder, dass die wahren Schätze nicht finanzieller Reichtum und Macht sind.**

*von Daniel Guillet*

Am 6. Mai machten wir uns auf zur traditionellen Landeswallfahrt nach Einsiedeln. Bereits am Nachmittag fand eine erste Schatzsuche im Kloster statt. Während der spannenden Führung öffnete sich die Schatztruhe immer weiter. Eindrückliche Schätze zeigten sich in



Form von kostbaren Einrichtungen, Verzierungen und Kirchenschätzen. Nicht nur die Kirche war voll davon. Auch im Festsaal und in der Bibliothek fühlte man sich wie im Paradies. Die riesigen Mengen von Büchern und alten Handschriften, teilweise aus dem Mittelalter, beeindruckten nicht nur die Kinder.

Der Gottesdienst am folgenden Tag ist jeweils Höhepunkt der Wallfahrt. Diesmal war unsere Pfarrei mit Organisieren an der Reihe. Zu Beginn begrüßte uns der Abt Urban Federer, der weit aussen mit dem bekannten Tennisstar Roger Federer verwandt ist. Er erklärte den Sinn vom Kirchenschatz. Als die gigantische

Barockkirche vor über 250 Jahren gebaut wurde, wollte man mit Goldverzierungen und anderen festlichen Elementen die Freude an Gott und dem österlichen Glauben zum Ausdruck bringen.

#### **Mitwirkung im Gottesdienst**

Diese Freude fand sich auch im Gottesdienst wieder. Die Katechetin Idamia Herger und die Erstkommunionkinder brachten gute Gedanken in abwechslungsreicher Form mit. Mit Begeisterung

sangen sie erfrischende Lieder, spielten auf der Flöte und tanzten um den Altar. Unsere wunderschöne Perle passte bestens in die Einsiedler Kirche. Das Gleichnis vom Schatz und der Perle drängte sich als Evangelium auf. Die Perle ist klein und doch so kostbar. Ähnlich ist es mit der Kommunion: Äusserlich ein unscheinbares, kleines Stück Brot und doch so kostbar, weil Jesus in der Eucharistie in diesem Zeichen gegenwärtig und bei uns ist. Auch in

der frohen Botschaft sind in einfachen Gleichnissen Glaubensschätze verborgen, die unser Leben dauerhaft bereichern. Voller Freude feierten wir diese Schätze im Gottesdienst. Auch die Kinder sind für uns ein Schatz. An ihnen freuten sich die Leute aus dem ganzen Kanton und aus Seelisberg. Ihre erfrischende und spontane Art und nicht zuletzt der schöne Beckenrieder Dialekt kamen gut an. Fürs Mitmachen danke ich allen von Herzen.

---

## **MIT 80 JAHREN IMMER NOCH ENGAGIERTER KIRCHENRAT**

**Seit 2008 gehört Karl Berlinger dem Kirchenrat an.**

**Am 18. Juli 2015 kann er seinen 80. Geburtstag feiern.**

**Ob er nächstes Jahr zurücktritt, ist noch offen.**

*von Kirchenrat René Hürlimann und  
Gerhard Amstad*

Gefreut hat sich der amtierende Kirchenkassier in all den sieben Jahren über die positiven Rechnungsabschlüsse und dass es nie zu Diskussionen kam. Speziell freut ihn auch die solide Vermögenslage, welche zur Finanzierung des geplanten Begegnungszentrums mit Pfarrhaus und Wohnungen ein gutes Startkapital wäre.

Karl Berlinger besuchte die hiesige Schule und absolvierte die Maurerlehre bei der Baufirma AG Franz Murer. Mit zweiundzwanzig Jahren wechselte er zum Bund in die DMP Stans. Mit Stellenwechseln innerhalb der Bundesbetriebe sicherte er sich den beruflichen Aufstieg. 1968 heiratete er die Luzernerin Agatha Koch und sie wurden stolze Eltern einer Tochter und eines Sohnes. In der Freizeit frönte er seinem Lieblingshobby, dem Schiessen, und



war langjähriges Mitglied des Unteroffiziersvereins der Stadt Bern. Während dreissig Jahren diente das Ehepaar Berlinger mit viel Herzblut als Sakristanen der katholischen Kirchgemeinde Belp,

und Kari war geschätztes Mitglied im Kirchenrat Wabern/Belp. Zudem gehörte er sechzehn Jahre dem Grossen Kirchenrat der Gesamtkirchgemeinde Bern an.

Diese Chargen waren eine sehr gute Voraussetzung für die Übernahme des Kirchenratsamtes in Beckenried. Zusätzlich stellt er sich immer noch gerne als Lektor und Kommunionhelfer in unserer Pfarrei zur Verfügung.

Innerhalb des Kirchenrates schätzt man Kari als zuverlässiges und humorvolles Ratsmitglied, welches ein Wort, nämlich das NEIN, nicht kennt.

Der Kirchenrat und die Bevölkerung von Beckenried wünschen Karl Berlinger zum 80. Geburtstag alles Gute, Gesundheit und weiterhin Freude im nicht immer einfachen Amt als engagierter Kirchenrat.

# 6 BEGGRIÄDER GEFRAGT.

Nicht nur die Japaner machen sie – auch viele Beggriäder! Die einen oft und genussvoll, andere gelegentlich oder gar nie.

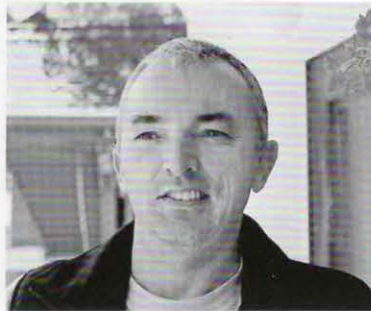
So wie jedes Selfie einzigartig ist, sind auch die Kommentare dazu unterschiedlich.

## MACHST DU SELFIES?



**Daniel Guillet**  
*Pfarrer*

Aus «Gwunder» und um zu sehen wie es funktioniert, habe ich einmal 1 bis 2 Selfies gemacht. Seither jedoch nicht mehr. Allerdings weiss ich jetzt wie man die Kamera halten muss, damit es funktioniert.



**Jürg Bucher**  
*Postauto-Chauffeur*

Obwohl ich gerne fotografiere, mache ich keine Selfies. Ich finde diese Art von Selbstdarstellung etwas übertrieben. Das passt nicht zu mir.



**Sofie Nemitz**  
*Schülerin 1.ORS, 13-jährig*

Wenn ich Selfies mache, müssen sie vor allem witzig sein. Mit meinem Handy kann ich sogar unter Wasser fotografieren. Ich habe es mit meiner Kollegin Patricia einmal ausprobiert. Das war lustig!



**Michael Käslin**  
*Kaufmann*

Ich mache ab und zu Selfies, um arbeitende Kollegen zu ärgern. Fotos aus den Ferien, von einer Wanderung oder Fest eignen sich wunderbar dazu! Je verrückter das Selfie umso besser.



**Karin Näpflin**  
*Familienfrau, Teilzeitangestellte*

Ich habe mein erstes Smartphone vor zwei Jahren gekauft. Anfänglich machte ich sehr viele Fotos. Auch jetzt noch versuche ich ab und zu, glückliche Momente mit einem Selfie festzuhalten.



**Madlen Risi**  
*Familienfrau*

Ich besitze seit etwa drei Jahren ein Handy, gebrauche es aber selten. Früher habe ich viel fotografiert, vor allem unsere drei Kinder. Es käme mir jedoch nie in den Sinn, mich selber zu fotografieren!